

**DUDEN**

# ZITATE UND AUSSPRÜCHE

Herkunft, Bedeutung  
und aktueller Gebrauch

5. Auflage

---

# Duden

## Zitate und Aussprüche

**5., durchgesehene und  
aktualisierte Auflage**

Herausgegeben  
von der Dudenredaktion

**Duden Band 12**

**Dudenverlag**  
Berlin

## Redaktionelle Bearbeitung

Melanie Kunkel (Projektleiterin),  
Anette Auberle, Dr. Anja Steinhauer,  
unter Mitarbeit von Jessica Anders und Chrisanto Catacata

**Herstellung** Ursula Fürst

Die **Duden-Sprachberatung** beantwortet Ihre Fragen zu Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik u. Ä. montags bis freitags zwischen 09:00 und 17:00 Uhr.  
**Aus Deutschland: 09001 870098** (1,99 € pro Minute aus dem Festnetz)  
**Aus Österreich: 0900 844144** (1,80 € pro Minute aus dem Festnetz)  
**Aus der Schweiz: 0900 383360** (3.13 CHF pro Minute aus dem Festnetz)  
Die Tarife für Anrufe aus den Mobilfunknetzen können davon abweichen.  
Den kostenlosen Newsletter der Duden-Sprachberatung können Sie unter [www.duden.de/newsletter](http://www.duden.de/newsletter) abonnieren.

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Das Wort **Duden** ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

© Duden 2019 D C B A

Bibliographisches Institut GmbH, Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

*Typografisches Konzept* Farnschläder & Mahlstedt, Hamburg

*Umschlaggestaltung* Tom Leifer Design, Hamburg

*Satz* Sagittarius-A GmbH, Hirschberg

*Druck und Bindung* Neografia a. s., Martin-Priekopa

Printed in Slovakia

ISBN 978-3-411-04125-1

Auch als E-Book erhältlich unter: ISBN 978-3-411-91290-2

[www.duden.de](http://www.duden.de)

---

# Inhalt

Vorwort 7

## Einleitung

Das Zitat in der deutschen  
Gegenwartssprache 9

Zur Geschichte des Zitierens 10

Die Auswahl der Zitate für das  
Wörterbuch 14

Literaturverzeichnis (Auswahl) 15

## Herkunft und Verwendung der im Deutschen gebräuchlichen Zitate

Benutzungshinweise 17

Alphabetisches Verzeichnis 19

## Register

Die Bibel 667

Personenregister 668

Bildquellenverzeichnis 684

# Vorwort

Wo hat die Bezeichnung »Alter Ego« ihren Ursprung? Wer sang »Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben«? Warum sprechen wir von »Argusaugen«? Worauf geht der Ausruf »Wie gemalt!« zurück? Wen meint der Ausdruck »rote Socken« und warum »kommt uns etwas spanisch vor«?

Geflügelte Worte dieser Art sind heute allgegenwärtig. Sie sind teils sehr alt, teils erst in den letzten Jahren entstanden. Eines ist ihnen gemeinsam: Wir erkennen sie wieder. Ob sie im Original oder abgewandelt zitiert werden oder auch nur den Hintergrund für Andeutungen und Anspielungen bilden – sie wecken Assoziationen. Aber woher stammen sie noch gleich? Auf wen gehen sie zurück? Und wie genau lauten sie in ihrer ursprünglichen Fassung?

In diesem Band haben wir die wichtigsten und bekanntesten dieser Zitate gesammelt – auch solche aus jüngerer Zeit, z. B. »Geht nicht gibt's nicht!« (Baumarktkette Praktiker), »Ziemlich beste Freunde« (Filmtitel), »Was erlauben Strunz?« (Giovanni Trapattoni) oder »Wir schaffen das« (Angela Merkel).

Informieren Sie sich über ihre Herkunft, den Entstehungszusammenhang und den späteren und heutigen Gebrauch. Wir haben für Sie zuverlässige Informationen recherchiert, die Sie auf diese Art zusammengestellt nur hier finden.

Die Artikel in diesem Buch sind alphabetisch geordnet, meist nach dem ersten Wort des Zitats (vgl. die Benutzungshinweise auf Seite 17). Sie können zur Suche aber auch das Verzeichnis der zitierten Personen nutzen, das Sie am Schluss des Bandes finden.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Entdecken!

Berlin, im August 2019

**Die Dudenredaktion**

## Einleitung

### Das Zitat in der deutschen Gegenwartssprache

#### Was und wie zitieren wir heute?

Bis weit in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein war Zitieren eine Sache des Bildungs- und damit des Sozialprestiges: Beim Zitieren ging es vor allem darum, seine Belesenheit und sein Bildungsniveau unter Beweis zu stellen. Schülerinnen und Schüler mussten zeigen, dass sie die wichtigsten Stellen in den Werken der großen Dichter und Denker wortwörtlich kannten. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs trat hier ein deutlicher Wandel ein: Das Zitat aus dem literarischen Kanon und sein korrekter Gebrauch haben heute nicht mehr den gleichen Stellenwert als Bildungsnachweis wie früher.

Diese Entwicklung lässt sich deutlich aus dem ablesen, was man heute mündlich und schriftlich für zitierwürdig hält. Natürlich verwenden wir noch immer viele Zitate aus der Bibel, der klassischen deutschen Literatur und der Weltliteratur. Aber bei den Zitaten, die erst in neuerer Zeit populär geworden sind, zeigt sich eine auffällige Verschiebung hin zu aktuellen Schlagwörtern oder Werbeslogans, zu Film, Fernsehen und Popkultur, zu Aussprüchen von Prominenten aus Politik, Wirtschaft und Sport. Für ihre Verbreitung spielen die Massenmedien eine bedeutende Rolle – auch elektronische Kanäle wie Facebook oder Twitter, über die bekannte Persönlichkeiten zunehmend selbst ihre »Weisheiten« veröffentlichen und so leicht zitierbar werden.

Die Rolle der Literatur als Zitatenslieferant ist in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und noch mehr in den ersten Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts fast zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Man zi-

tiert heute kaum noch aus Werken, sondern es sind viel eher die Titel der Werke, die das Zitat liefern, zum Beispiel »Ich bin dann mal weg« (Reisebericht von Hape Kerkeling) oder »Zusammen ist man weniger allein« (Roman von Anna Gavalda).



Ich bin dann mal weg Hape Kerkeling

Film und Fernsehen dagegen bieten beides: das Titelzitat, wie etwa »Ziemlich beste Freunde« (Spielfilm) oder »Ich bin ein Star – holt mich hier raus« (Fernsehsendung), und das Textzitat, wie zum Beispiel »Möge die Macht mit dir sein« (aus »Star Wars«) oder »Ich habe heute leider kein Foto für dich« (aus »Germany's Next Topmodel«). Schlager- und Songtitel wie »Nur noch kurz die Welt retten« und »Atemlos durch die Nacht« können ebenso zu geflügelten Worten werden wie Werbeslogans, z. B. »Wir machen den Weg frei« oder »Morgens halb zehn in Deutschland«. Daneben prägen natürlich Prominente neue Sprüche, sei es im Sport, wie »Die Wahrheit liegt auf dem Platz« (Otto Rehhagel) und »Das Runde muss in das Eckige« (Sepp Herberger), oder in der Politik, wie »Die Sicherheit Deutschlands wird auch am Hindukusch verteidigt« (Peter Struck) und »America first« (Donald Trump).

#### Mit Zitaten spielen

Ein weiterer auffälliger Unterschied zum früheren Umgang mit Zitaten zeigt sich darin,

dass sie heute je nach Anlass beliebig abgewandelt oder verfremdet werden. Nicht mehr die Textgenauigkeit und der ursprüngliche Kontext bestimmen den Wert einer Zitatverwendung, sondern eine witzige Veränderung, die Assoziationen zum ursprünglichen Zusammenhang weckt. Hierfür spielt auch das Internet eine große Rolle, denn durch tausend- bis millionenfach geteilte Beiträge in den sozialen Netzwerken sind sowohl Originalzitate als auch deren Abwandlungen einer Vielzahl von Menschen gleichzeitig zugänglich und ein reichhaltiger Fundus für sprachspielerische Veränderung.

Diese Art des indirekten Zitierens findet sich besonders häufig in den Schlagzeilen der Medien. So liest man in verschiedensten Zusammenhängen den Satz »Nicht nur sauber, sondern klein« – egal, ob es um Autos, Speicherchips oder Bonsaigewächse geht. Diese Formulierung ist natürlich kein Zufall; es handelt sich um eine Abwandlung des bekannten Zitats für ein Waschmittel (»Nicht nur sauber, sondern rein«), das die Werbefigur Klementine jahrzehntelang über die deutschen Fernsehbildschirme und in Anzeigen verbreitete. »Geld schießt doch Tore«, »Dänen lügen nicht« (Otto Waalkes), »Guten Freunden gibt man ein Bier« – die Liste abgewandelter Zitate ließe sich beliebig fortführen.

### Woher stammen die Wörter »zitieren« und »Zitat«?

Das Wort zitieren geht zurück auf lateinisch *citare*, das »herbeirufen«, auch »anrufen, erwähnen, nennen« bedeutet. In der römischen Rechtssprache erhielt es die Bedeutung »vorladen« und »sich auf eine Zeugenaussage berufen«. Mit der Übernahme des römischen Rechts wurde es im 15. Jahrhundert als juristischer Fachausdruck ins Deutsche entlehnt. Seit dem frühen 18. Jahrhundert verwendet man es, ausgehend von der lateinischen Bedeutung »erwähnen, nen-

nen«, auch im heutigen Sinne von »einen Autor, eine Schrift[stelle] als Zeugen heranziehen«. Ebenfalls im 18. Jahrhundert entstand aus lateinisch *citatum*, »das [namentlich] Angeführte, Erwähnte«, die gelehrte Bildung Zitat im Sinne von »wörtlich angeführte Stelle (aus einer Schrift oder Rede)«.

## Zur Geschichte des Zitierens

Der Umgang mit Zitaten veränderte sich nicht erst in jüngerer Zeit, sondern bereits im Verlauf der früheren Geschichte.

### Das Zitat in der Antike

Den Autoren der Antike diente das Zitat in erster Linie als rhetorischer Schmuck, mit dem sie ihre Texte versahen. Zitiert wurde hauptsächlich aus Homers »Ilias« und »Odyssee« sowie aus den Werken der altgriechischen Dichter Pindar und Hesiod, später auch aus der »Äneis« des römischen Dichters Vergil.



Einer für alle Vergil



Man schrieb die Zitate aus dem Gedächtnis nieder, eine wörtliche Wiedergabe war selten.

Die spätantiken Kirchenväter und die frühen christlichen Schriftsteller setzten diese rhetorische Tradition fort. Zitiert wurden jetzt aber vor allem Stellen aus der Bibel. Da diese Zitate im Streit mit Nichtchristen und Häretikern eine nicht anzweifelbare Wahrheit dokumentieren sollten, zitierte man möglichst wörtlich. Sogenannte heidnische Schriftsteller zitierte man nur, wenn man in ihren Texten etwas zu erkennen glaubte, was auf das Neue Testament vorauswies: So wurde zum Beispiel die 4. Ekloge von Vergils »Bucolica«, eines Zyklus von zehn Hirtengedichten (Eklogen), in der ein neues Zeitalter des Friedens verheißen wird, als Ankündigung Christi, des Heilandes, gedeutet.

### Das Zitat im Mittelalter

Für das Schrifttum im Mittelalter schien aufgrund der Materialfülle der zur Verfügung stehenden neueren Handbücher und wissenschaftlichen Lehrwerke ein Rückgriff auf die früheren Quellen nicht mehr nötig. Man nannte zwar noch Namen von antiken Autoren, führte ihre Gedanken aber nicht mehr wörtlich an, sondern deutete sie im Sinne der christlichen Heilslehre um und idealisierte sie. Allenfalls besonders einprägsame Aussprüche, Sentenzen also, die herausgelöst aus dem Textzusammenhang für sich allein stehen konnten, zitierte man noch im genauen Wortlaut. Daraus bildeten sich dann in vielen Fällen allgemein verwendete Sprichwörter, die in Sammlungen aufgenommen wurden und von hier aus wiederum in die Literatur Eingang fanden.

In der weltlichen mittelalterlichen Literatur stützten die Dichter den Wahrheitsgehalt der eigenen Aussagen häufig, indem sie sich auf andere Quellen beriefen. Aller-

dings ersetzte hier die Nennung der Quelle das Anführen des Zitats, da dieses beim Publikum als bekannt vorausgesetzt werden konnte. Es entstanden so Dichter Kataloge, wie etwa im »Parzival« des Wolfram von Eschenbach oder im »Sängerkrieg auf der Wartburg«, einer um 1260 entstandenen Sammlung von Sangsprüchen.

### Das Zitat im Humanismus

Im Humanismus besann man sich auf die kulturellen Leistungen der Antike zurück und bemühte sich erfolgreich, die Schriften lateinischer und griechischer Autoren aufzuspüren, zu übersetzen und durch kritische Ausgaben wissenschaftlich aufzuarbeiten. Die bewusste Nachahmung antiker Vorbilder war typisch für das literarische Schaffen dieser Epoche. Wurden lateinische oder griechische Texte zitiert, legte man jetzt größten Wert auf die Nähe zum Original. Zitate aus Texten der alten Schriftsteller waren unverzichtbar, man schmückte das eigene Werk damit, um den Leser zu beeindrucken. War im Mittelalter der Umgang mit Texten der Antike, also mit »heidnischem« Schrifttum, eine heikle Sache, so wurde im 14. bis 16. Jahrhundert der Erfahrungsschatz der alten Autoren zur Untermauerung der eigenen Erkenntnisse über das Leben verwendet. Diese psychologisch geschickte Nutzung von Zitaten aus den antiken Schriften führte auch dazu, dass man deutschen oder eingedeutschten Sprichwörtern und Redensarten eine ebenso große Bedeutung zumäÙ und sie in gleicher Weise einsetzte.

### Das Zitat in Barock und Aufklärung

In der Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts diente das Zitat fast nur noch als Stilmittel, um Inhalte literarischer Texte zu legitimieren und ihren Wert zu steigern. Diese Entwicklung kennzeichnet die Zeit des Barock. Am Ende des 17. Jahrhunderts

jedoch, schon an der Wende zur Aufklärung, verwendete man das Zitat auch als Mittel der ironischen Charakterisierung: Beispielsweise überhäuft im »Bäuerischen Machiavellus« von Christian Weise ein Schulmeister seine Mitmenschen mit lateinischen Zitaten, um seine hohe Bildung und geistige Überlegenheit zu zeigen.

### Das Zitat zur Zeit der Klassik

Das am Ende des 18. Jahrhunderts aufkommende Bildungsbürgertum verstand sich als Gegenbewegung zur zerfallenden Feudalaristokratie und setzte dieser seine »Geistesaristokratie« entgegen. Diese Gesellschaftsschicht, der Gelehrte ebenso angehörten wie Handwerksmeister, gründete ihr gesellschaftliches Prestige auf eine an idealistischen Werten und am klassischen Altertum orientierte Bildung. Im frühen 19. Jahrhundert dann waren die Persönlichkeits- und Bildungstheorien der deutschen Klassik das Fundament für die weiter reichenden Bestrebungen, die heraufkommende bürgerliche und industrielle Gesellschaft zu prägen, sie geistig und kulturell zu überformen. Und wie konnte man seinen Bildungsstand und sein angelesenes Wissen besser dokumentieren als mit allerlei Zitaten aus Weltgeschichte und Weltliteratur?



In Zungen reden Evangelist Markus

Eine bedeutende Quelle für Zitate war auch jetzt noch die Bibel, die – gestützt besonders durch das evangelische Kirchenlied – seit dem 16. Jahrhundert mehr als alle anderen literarischen Werke zur Verbreitung von Zitaten und sprichwörtlichen Redensarten beigetragen hatte. Zur Pflichtlektüre des Bildungsbürgers gehörten aber auch die Dichter der literarischen Blütezeiten der europäischen Literaturen: aus dem Italien der Renaissance Dante Alighieri, aus dem Spanischen Miguel de Cervantes Saavedra und Pedro Calderón de la Barca, aus dem Elisabethanischen Zeitalter William Shakespeare, aus Frankreich die Dichter Corneille, Molière und Racine, außerdem Montesquieu und Voltaire.



Erlaubt ist, was gefällt  
Johann Wolfgang von Goethe

Ein absolutes Muss und ein Maßstab für das Bildungsniveau war die perfekte Kenntnis von ausgewählten Textstellen und Gedichten der Dichter der sogenannten Weimarer Klassik, allen voran Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich von Schiller, auf die dieser literaturgeschichtliche Terminus schließlich eingeeengt wurde. Zum Kanon der klassischen Autoren zählen weiterhin vor allem Gotthold Ephraim Lessing,

Friedrich Gottlieb Klopstock, Christoph Martin Wieland, Johann Heinrich Voß, Johann Gottfried Herder, Friedrich Hölderlin, Jean Paul und Heinrich von Kleist.

### Wie werden Zitate zu geflügelten Worten?

Anfangs kam es beim Zitieren auf die Wiedergabe des genauen Wortlautes an, denn nur so konnte man seine Bildung unter Beweis stellen. Als sich die Verwendung von Zitaten auf breitere Kreise ausweitete, führte dies jedoch dazu, dass sie häufig nicht mehr in ihrem ursprünglichen Sinne gebraucht wurden, sondern in übertragener Bedeutung in den alltäglichen Sprachgebrauch eingingen, sozusagen zur sprichwörtlichen Redensart wurden. Das hatte zur Folge, dass beim Gebrauch eines Zitats in der gesprochenen Sprache kleine Veränderungen vorgenommen wurden, entweder bedingt durch die Sprechsituation oder zur sprachlichen Vereinfachung. Ein Beispiel dafür ist das auf eine Stelle in Schillers »Verschwörung des Fiesco zu Genua« zurückgehende »Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan«, das im Original lautet: »Der Mohr hat seine Arbeit getan, der Mohr kann gehen«. Und nach dem bei Hesiod zu lesenden »Vor den Verdienst setzten den Schweiß die Götter, die unsterblichen« zitierte und zitiert man noch heute »Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt«.

Solche Zitate, die meist von eindeutig identifizierbaren Verfassern stammen, allgemein bekannt sind und oft wie sprichwörtliche Redensarten verwendet werden, bezeichnete der deutsche Philologe August Georg Büchmann (1822–1884) als »geflügelte Worte«. Dieser Ausdruck geht auf den griechischen Dichter Homer zurück. In seinen Werken »Ilias« und »Odyssee« gebraucht er ihn mehr als hundert Mal. Er bezeichnet damit Worte, die vom Mund des

Redners zum Ohr des Angesprochenen »fliegen«. Schon vor der Homerübersetzung von Johann Heinrich Voß (1781 und 1793) verwendete Friedrich Gottlieb Klopstock in seinem Epos »Der Messias« diesen Ausdruck. Populär wurde die Bezeichnung dann durch Büchmanns Sammlung »Ge Flügelte Worte. Der Zitatenschatz des deutschen Volkes«, die 1864 zum ersten Mal aufgelegt wurde.



Ge Flügelte Worte Homer

Von einem »geflügelten Wort« spricht man heute im Allgemeinen dann, wenn folgende Kriterien vorliegen:

- Das Zitat muss sowohl allgemein bekannt sein als auch aufgrund seines Inhaltes eine gewisse Aktualität haben.
- Das Zitat muss über einen längeren Zeitraum allgemein verwendet werden.
- Das Zitat muss auf eine literarische oder historische Quelle oder eine historisch belegbare Person – zumindest mit hoher Wahrscheinlichkeit – zurückzuführen sein.

## Die Auswahl der Zitate für das Wörterbuch

### Herkunft, Bedeutung und Gebrauch »geflügelter Worte«

Theoretisch können Sie fast alles zitieren, was jemals geschrieben oder in Gegenwart anderer gesagt wurde. Nur einen Teil aller möglichen Zitate verwenden wir aber tatsächlich, und von diesen ist wiederum nur ein Teil zu dem geworden, was man zum festen Bestand des allgemeinen Sprachgebrauchs rechnen kann: Zitate, die wir immer wieder benutzen, die auch in abgewandelter Form sofort als Zitate erkannt werden, die im Einzelfall sogar so sehr zur alltäglichen Ausdrucksweise gehören, dass viele Menschen sie wie feste Redewendungen gebrauchen.<sup>1</sup>



**Die kleinen, grauen Zellen**  
Agatha Christie

Diese Zitate stellen wir im A-bis-Z-Teil des Wörterbuchs dar, wo wir ihre Herkunft, ihren ursprünglichen Textzusam-

<sup>1</sup> Eine umfassende Darstellung der im Deutschen gebräuchlichen festen Wendungen bietet der Band 11 der Dudenreihe, »Redewendungen«.

menhang und ihre heutige Verwendungsweise angeben.

Im Kern ist der Bestand an Zitaten dieser Art relativ fest, er ändert sich nur allmählich. Unsere Auswahl stützt sich sowohl auf die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen als auch auf die Sprachbeobachtung der Dudenredaktion. Auf der Suche nach neuen »Aufnahmekandidaten« nutzen wir daneben unsere ausführliche Datenbank, das sogenannte Dudenkorpus, das eine große Menge an elektronischen Texten, vor allem aus Zeitungen und Zeitschriften, umfasst. Auch das Internet ist mittlerweile eine unerschöpfliche Quelle sowohl der Originalworte als auch von verbreiteten Abwandlungen. Ausschlaggebendes Kriterium ist für uns immer die allgemeine Gebräuchlichkeit und Bekanntheit des Zitats.

Wie Wörter aus anderen Sprachen ihren Weg ins Deutsche gefunden haben, so sind auch viele fremdsprachige Zitate im Laufe der Jahrhunderte in unsere Sprache gekommen – vor allem aus dem Lateinischen, aber auch aus modernen Sprachen wie dem Englischen und dem Französischen; einige Zitate verbleiben dabei in ihrer Originalsprache.



**Yes, we can** Barack Obama

## Literaturverzeichnis (Auswahl)

### Primärliteratur

Die diesem Wörterbuch angeführten Zitate haben wir nicht nur auf der Grundlage der im Folgenden angeführten Literatur dargestellt, sondern auch anhand der Originaltexte überprüft, soweit diese zugänglich waren. Bei Zitaten aus der Bibel stützt sich der Text, sofern nicht anders angegeben, auf die nach der Übersetzung Martin Luthers herausgegebene »Konkordanzbibel« der Privilegierten Württembergischen Bibelanstalt, Stuttgart.

### Sammlungen und Sekundärliteratur

Bardong, Matthias/Demmler, Hermann/Pfarr, Christian: Lexikon des deutschen Schlagers. Ludwigsburg 1992.

Bartels, Klaus: Veni, vidi, vici. Geflügelte Worte aus dem Griechischen und Lateinischen. Mainz, 15. Auflage 2016.

Böttcher, Kurt (et al.): Geflügelte Worte. Zitate, Sentenzen und Begriffe in ihrem geschichtlichen Zusammenhang. Leipzig, 5. Auflage 1988.

Büchmann, Georg: Geflügelte Worte. Der klassische Zitatenschatz. Bearbeitet von Winfried Hofmann. München, 43. Auflage 2003.

Der Sprachdienst. Herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft für deutsche Sprache, Wiesbaden (Zeitschrift).

Hars, Wolfgang: Lexikon der Werbesprüche. 500 bekannte deutsche Werbeslogans und ihre Geschichte. München, 2. Auflage 2002.

Harenberg Opernführer. Dortmund, 4. Auflage 2003.

Arnold, Heinz Ludwig (Hrsg.): Kindlers

Neues Literaturlexikon. 17 Bde. Stuttgart, 3. Auflage 2009.

Jeromin, Rolf: Zitatenschatz der Werbung. Slogans erobern Märkte. Gütersloh o. J.

John, Johannes: Reclams Zitaten-Lexikon. Stuttgart, 7. Auflage 2014.

Katholisches Institut für Medieninformation et al. (Hrsg.): Lexikon des internationalen Films bis 1994. 10 Bde. Reinbek 1995 (+ Jahrbücher 1995–2016).

Knowles, Elizabeth (Hrsg.): The Oxford Dictionary of Phrase and Fable. Oxford, 2000.

Knowles, Elizabeth (Hrsg.): Oxford Dictionary of Quotations. Oxford, 8. Auflage 2014.

Kohlschmidt, Werner/Mohr, Wolfgang: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. 5 Bde. Berlin, 2. Auflage 1958–1988.

Ladendorf, Otto: Historisches Schlagwörterbuch. Straßburg, Berlin 1906.

Lerche, Julius: Das Wort zum Lied. 2000 der beliebtesten Konzertlieder im Texte. Berlin, 2. Auflage o. J.

Lerche, Julius: Das Wort zum Lied. Neue Folge ernster, heiterer und Operetten-Lieder-Texte. Berlin 1928.

Mackensen, Lutz: Zitate, Redensarten, Sprichwörter. Brugg, Stuttgart, Salzburg 1973.

MacMurray, Jessica M. (Hrsg.): The Book of 101 Opera Librettos. Complete Original Language Texts with English Translations. New York 1996.

Meyer, Hans/Mauermann, Siegfried/Kiaulehn, Walter: Der richtige Berliner in Wörtern und Redensarten. München, 14. Auflage 2013.



Oster, Pierre: Dictionnaire de citations françaises. Paris 2015.

Partington, Angela: The Oxford Dictionary of Quotations. Oxford, 4. Auflage 1996.

Rees, Nigel: Collins Dictionary Of Slogans: From Dig for Victory to Eat More Fruit. London, Boston, Sydney 1997.

Reichert, Heinrich G.: Unvergängliche lateinische Spruchweisheit. Urban und Human. Lateinische Zitate und ihre Bedeutung. St. Ottilien, 8. Auflage 1997.

Worbs, Hans Christoph: Der Schlager. Bestandsaufnahme, Analyse, Dokumentation. Bremen 1963.

Würz, Anton: Reclams Operettenführer. Stuttgart, 24. Auflage 2011.

Ziegler, Konrat/Sontheimer, Walther (Hrsg.): Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike in fünf Bänden. Stuttgart/Weimar 2013.

# Herkunft und Verwendung der im Deutschen gebräuchlichen Zitate

## Benutzungshinweise

Die Zitate sind alphabetisch nach dem ersten (durch fettere blaue Schrift hervorgehobenen) Wort des Zitats geordnet. Nicht berücksichtigt wurden hierbei lediglich die bestimmten und unbestimmten Artikel in deutschsprachigen Zitaten sowie – bis auf wenige Ausnahmen – das Personalpronomen »es«.

**Große** Ereignisse werfen ihre Schatten voraus

**Große** Freiheit Nr. 7

Das **große** Fressen

Da nicht immer festliegt, welche Form des Zitats die gebräuchlichste ist, wurde in vielen Fällen ein zusätzlicher Verweis unter dem ersten »sinntragenden« Wort angelegt. Der Pfeil steht dann vor dem Wort, unter dem man das Zitat findet. Zum Beispiel ist »Aus einem kühlen Grunde« unter **Aus** eingeordnet und kann dort nachgeschlagen werden.

**Kuck** mal, wer da spricht

**Kühl** bis ans Herz hinan

↑ Aus einem **kühlen** Grunde

Die Erläuterungen zum Zitat umfassen:

- die Herkunft des Zitats (Autorin/Autor, Textstelle, geschichtliche oder politische Situation, Bewegung, Vereinigung o. Ä.), wenn bekannt
- wenn der eigentliche Ursprung unbekannt ist: einen Hinweis auf die literarische oder sonstige Quelle, die wahrscheinlich zur Verbreitung des Zitats beigetragen hat
- zusätzliche Informationen über den ursprünglichen Zusammenhang, die Quelle und den näheren Kontext
- die Beschreibung von typischen oder möglichen späteren Verwendungsweisen, vor allem im heutigen Sprachgebrauch
- besonders geläufige Varianten oder bewusste Abwandlungen des Zitats

## A

## À la recherche du temps perdu

† Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

## A Star is born

Dies ist der Titel eines amerikanischen Films, dessen erste Fassung aus dem Jahr 1937 stammt (deutscher Titel: »Ein Stern geht auf«) und in dem ein Mädchen vom Lande in Hollywood zum Filmstar aufgebaut wird. Populär wurde eine Neuverfilmung des Stoffes unter der Regie von George Cukor aus dem Jahre 1954 (deutscher Titel: »Ein neuer Stern am Himmel«). Mit dem Zitat kommentiert man den Beginn einer steilen und in der Öffentlichkeit sehr beachteten Karriere.

## À trompeur – trompeur et demi!

† Auf einen Schelmen anderthalben!

## Das A und O

Diese Wendung geht zurück auf eine Stelle aus der Offenbarung des Johannes (1,8) mit dem Wortlaut: »Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr ...« Das »A« entspricht dabei dem ersten (Alpha), das »O« dem letzten Buchstaben des griechischen Alphabets (Omega). »Das A und das O« als das alles Umfassende ist eine Metapher für Gott. – Die Wendung hat für uns die Bedeutung »das Wesentliche, die Hauptsache, der Kernpunkt«.

† Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Geier

## Ab ovo

Der römische Dichter Horaz (65 bis 8 v. Chr.) lobt in seiner »Ars poetica« (Vers 147) Homers »Ilias« als gutes Beispiel dafür, wie der Anfang eines epischen Gedichts zu gestalten sei. Homer führt den Leser nämlich rasch mitten in das Geschehen hinein (vergleiche auch »In medias res«) und »beginnt den Trojanischen Krieg nicht mit dem doppelten Ei« (*nec gemino bellum Troianum oritur ab ovo*). Damit bezieht sich Horaz auf die Sage von Leda und dem Schwan; nach ihrer Verbindung mit Zeus in der Gestalt des Schwans gebar Leda ein Ei (gelegentlich auch als doppeltes Ei beschrieben), aus dem Helena und Polydeukes hervorgingen. Die Entführung Helenas war später der Anlass für die Kämpfe um Troja. – Auch heute wird »ab ovo« noch im Sinne von »sehr weit-schweifig, von den allerersten Anfängen an« gebraucht.

## Ab urbe condita

Der römische Geschichtsschreiber Livius (59 v. Chr. – 17 n. Chr.) hat seiner Darstellung der römischen Geschichte diesen Titel gegeben. »Ab urbe condita« bedeutet dabei so viel wie »Von der Gründung der Stadt Rom an«, deren Zeitpunkt Livius mit dem Jahr 753 v. Chr. angibt. – Man charakterisiert mit dem Zitat heute (in eher bildungssprachlichen Texten) eine sehr weit zurückgreifende, von den ersten Anfängen ausgehende Abhandlung oder Erzählung.

## Wo ist dein Bruder Abel?

† Soll ich meines Bruders Hüter sein?

Es will **Abend** werden, und der Tag hat sich geneigt

Dieses Zitat stammt aus dem Lukas-evangelium (24, 29) im Neuen Testa-

## A

## Aben

ment. Dort begegnet zwei Jüngern auf dem Weg nach Emmaus der auferstandene Jesus, der sich ihnen anschließt, ohne dass sie ihn erkennen. Als sie kurz vor ihrem Ziel sind und er sich anschickt, weiterzugehen, bitten sie ihn, sie nicht zu verlassen: »Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.« – Heute dient das Zitat gelegentlich als Hinweis darauf, dass das Ende eines Tages, der Feierabend naht und die Arbeit des Tages abgeschlossen werden sollte. Man beschränkt sich dabei meist auf die erste Hälfte des Satzes. Auch ein übertragener Gebrauch in Bezug auf den Lebensabend eines Menschen ist denkbar.

Es ist noch nicht ↑ aller Tage **Abend**

Der ↑ Untergang des **Abendlandes**

↑ Goldne **Abendsonne**

↑ Welch Schauspiel! **Aber** ach! Ein Schauspiel nur!

**Aber** bitte mit Sahne

Das gleichnamige Lied des österreichischen Sängers Udo Jürgens (eigentlich Udo Jürgens Bockelmann, 1934–2014) stammt aus dem Jahr 1976. In der besungenen Situation sitzen mehrere Damen in einer Konditorei beim gemeinsamen Kuchen- und Tortenverzehr – zu dem reichlich Schlag-sahne gehört; der übermäßige Süßwarengenuss endet schließlich für alle tödlich. Längst wird der Satz auch losgelöst von der Ursprungssituation in verschiedenen Zusammenhängen zitiert: Dinge, die man zusätzlich zu etwas, noch obenauf bekommt, werden mit diesen Satz kommentiert, ebenso Artikel über die gesundheitlichen Folgen einer zu fettreichen und süßen

Ernährung. Umgekehrt heißt es als Rat-schlag für eine gesündere Ernährung: »Aber bitte ohne Sahne!«

**Aber** dennoch hat sich Bolle ganz köstlich amüsiert

Dies ist der Kehrreim eines alten anonymen Berliner Liedes, das von einem Mann mit Namen Bolle handelt, der bei einem Ausflug allerhand Missgeschicke erlebt, durch die er sich jedoch nicht um seine gute Laune bringen lässt. Die erste Strophe des »Herr Bolle« betitelten Liedes lautet: »Als Bolle einst zu Pfingsten/ Nach Pankow nahm sein Ziel,/ Da hat er seinen Jüngsten/ Verloren im Gewühl./ Drei volle Viertelstunden/ Hat er nach ihm gespürt:/ Aber dennoch hat sich Bolle/ Ganz köstlich amüsiert.« – Die letzten beiden Zeilen zitiert man umgangssprachlich, wenn ein kleineres oder größeres Missgeschick jemandes gute Laune, sein Vergnügen an einem Fest oder einer Veranstaltung nicht trüben konnte.

**Aber** der große Moment findet ein kleines Geschlecht

Eine ↑ große Epoche hat das Jahrzehnt geboren.

**Aber** fragt mich nur nicht, wie?

Als Stoßseufzer, mit dem man meistens zum Ausdruck bringt, dass man etwas nur mit viel Mühe oder unter größten Schwierigkeiten bewerkstelligen, überstehen konnte, ist dieses Zitat sehr geläufig geworden. Es handelt sich dabei um die letzte Zeile eines Vierzeilers aus Heinrich Heines »Buch der Lieder« (1817–1821), dessen vollständiger Text lautet: »Anfangs wollt ich fast verzagen/ Und ich glaubt, ich trüg es nie;/ Und ich hab es doch getragen, –/ Aber fragt mich nur nicht: wie?«



**Aber hier, wie überhaupt, kommt es anders, als man glaubt** Plisch und Plum, Federlithographie von Wilhelm Busch

**Aber** hier, wie überhaupt, kommt es anders, als man glaubt

Dieses Zitat stammt aus dem ersten Kapitel von Wilhelm Buschs Bildergeschichte »Plisch und Plum« (1882), in dem zwei junge Hunde ertränkt werden sollen, die aber von zwei Knaben heimlich gerettet werden. Es fasst in ironischem Ton die Lebenserfahrung in Worte, dass häufig etwas einen ganz anderen Verlauf nimmt, als man es wünscht oder erhofft. Sehr verwandt klingt die scherzhafte Redensart »Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt«, die in gleicher Weise gebraucht wird.

**Aber** in Spanien tausendunddrei

Diese Worte werden gelegentlich zitiert, um zu konstatieren, dass von bestimmten Personen oder Dingen irgendwo erstaunlich viele anzutreffen sind. Sie stammen aus der berühmten »Registerarie« des Leporello im 1. Akt

der Oper »Don Giovanni« von Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791), italienisches Libretto von Lorenzo da Ponte (1749–1838), deutscher Text der letzten Fassung von Hermann Levi (1839 bis 1900). Leporello, der Diener Don Giovannis, zählt in der Arie »Schöne Donna, dies genaue Register« die endlose Reihe der Liebschaften seines Herrn in den verschiedensten Ländern auf. Er versucht damit, Donna Elvira über Don Giovanni die Augen zu öffnen, der sich ihre Gunst durch ein Eheversprechen erschlichen hatte. Die Aufzählung gipfelt schließlich in der Angabe von den tausendunddrei Liebschaften Don Giovannis in Spanien.

Die **abgelebte** moderne Gesellschaft

Der deutsche Dramatiker Georg Büchner (1813–1837) stellte – beeinflusst von den Ereignissen der Julirevolution 1830 in Frankreich – die Forderung nach einer sozialen und ökonomischen Reform allen unklaren Ideen liberaler Rhetorik gegenüber. In einem Brief an den Schriftsteller Karl Gutzkow (1811–1878) schrieb er 1836, dass man die Bildung eines neuen geistigen Lebens im Volke suchen und »die abgelebte moderne Gesellschaft zum Teufel gehen lassen« müsse. Der von ihm hier geprägte Ausdruck von der »abgelebten modernen Gesellschaft« ist bis in unsere Zeit als Schlagwort gebräuchlich geblieben, wenn die bürgerliche Gesellschaft als nicht wandlungsfähig kritisiert werden soll. In jüngster Zeit wird das Wort vielfach auch zitiert, wenn die Wiederherstellung alter Wertesysteme gefordert wird.

† Am farbigen **Abglanz** haben wir das Leben

Ein **Abgrund** von Landesverrat

Im Zusammenhang mit der sogenannten »Spiegelaffäre« sprach der damalige

Bundeskanzler Konrad Adenauer (1876–1967) im November 1962 vor dem Deutschen Bundestag von einem »Abgrund von Landesverrat im Lande«. Das Hamburger Nachrichtenmagazin »Der Spiegel« hatte anlässlich eines NATO-Manövers die Bonner Verteidigungspolitik kritisiert, worauf dem Herausgeber und einigen Redakteuren »publizistischer Landesverrat« vorgeworfen wurde. Das verfassungsrechtlich bedenkliche Vorgehen von Polizei, Bundesanwaltschaft und Bundeswehr führte zu einer schweren innenpolitischen Krise. Zu einem gerichtlichen Hauptverfahren gegen die Beschuldigten kam es nicht, da der Bundesgerichtshof den Inhalt des »Spiegel«-Artikels als nicht der Geheimhaltung unterliegend ansah. Die Äußerung Adenauers wird heute noch gelegentlich ironisch zitiert, wenn man sich auf eine übertriebene Furcht vor verräterischen oder ähnlichen Aktivitäten bezieht.

↑ Wie in **Abrahams** Schoß

**Abrahams** Wurstkessel

↑ Wie in Abrahams Schoß

**Abschaum** der Menschheit

Diese Fügung ist die Übersetzung des griechischen Textes einer Stelle aus dem Neuen Testament (1. Korinther 4, 13). Sie bezieht sich dort auf die Apostel, die, wie Paulus sagt, von der Welt verachtet werden. Als »Abschaum der Menschheit« bezeichnet man heute in sehr emotionaler, tiefe Verachtung ausdrückender Sprechweise kriminelle und asoziale Mitglieder der menschlichen Gesellschaft.

**Abschied** von Gestern

Dies ist der Titel eines im Jahr 1966 entstandenen Films von Alexander Kluge,

dem er Motive seines Buchs »Lebensläufe« zugrunde legte. In der Geschichte eines jüdischen Mädchens, das aus der DDR in die Bundesrepublik geflohen ist, spielt auch die Auseinandersetzung mit der nationalen Vergangenheit der Deutschen eine Rolle. – Mit dem Zitat kann man auf die Notwendigkeit eines Neubeginns, auch einer Loslösung, Bewältigung von Vergangenheit hinweisen.

**Abseits** ist, wenn der Schiedsrichter pfeift

Diese »Fußballweisheit« wird Franz Beckenbauer zugeschrieben, einem der bekanntesten deutschen Fußballspieler, -trainer und -funktionäre – auch wenn keine exakte Quelle auszumachen ist.

↑ Man merkt die **Absicht**, und man ist verstimmt

↑ Durch **Abwesenheit** glänzen

**Ach**, die Gattin ist's, die teure

Dieses Zitat aus Schillers »Lied von der Glocke«, das heute nur scherzhaft gebraucht wird, wenn von jemandes Frau die Rede ist, steht im Gedicht in einem traurigen Zusammenhang. Die Textstelle lautet: »Ach! die Gattin ist's, die teure,/Ach! es ist die treue Mutter,/Die der schwarze Fürst der Schatten/Wegführt aus dem Arm des Gatten...«

**Ach**, es geschehen keine Wunder mehr!

Dieser Ausruf steht im 3. Auftritt des Prologs von Schillers »Jungfrau von Orleans«. Er bringt die Zweifel der Menschen an einem möglichen Sieg über die Engländer zum Ausdruck. Solcher Verzagttheit setzt Johanna die Worte entgegen: »Es geschehn noch Wunder! Eine



**Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküsst** »Der Bettelstudent« von Karl Millöcker (Szene einer Aufführung am Theater Osnabrück, 2018)

weiße Taube/Wird fliegen und mit Adlerskühnheit diese Geier/Anfallen, die das Vaterland zerreißen.« – Als Zitat können die Worte Resignation ausdrücken, sie können zum Beispiel in der Überzeugung gesprochen werden, dass die Lage aussichtslos sei oder dass etwas nur mit viel Mühe und großer Anstrengung zu bewältigen sei.

#### **Ach, ich bin des Treibens müde!**

Dieses Zitat, mit dem man seinen Überdruß zum Ausdruck bringt, stammt aus dem ersten der beiden Gedichte, die Goethe »Wanderers Nachtlied« betitelt hat. Der vollständige Text lautet: »Der du von dem Himmel bist,/Alles Leid und Schmerzen stillest,/Den, der doppelt elend ist,/Doppelt mit Erquickung füllest,/Ach, ich bin des Treibens müde!/ Was soll all der Schmerz und Lust?/ Süßer Friede,/ Komm, ach komm in meine Brust!«

#### **Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküsst**

Diese Liedzeile stammt aus Karl Millöckers Operette »Der Bettelstudent« (1882), deren Textbuch von F. Zell und R. Genée verfasst wurde. Das Lied enthält die Klage des Gouverneurs Oberst Ollendorf, den die von ihm umworbene Laura abgewiesen hat. Er hatte es gewagt, sie auf die Schulter zu küssen, und sie hatte ihm daraufhin einen Schlag mit dem Fächer versetzt. – Mit dem Zitat kommentiert man scherzhaft oder mit Selbstironie eine Zurückweisung, die einem widerfahren ist.

#### **Ach, ich habe sie verloren**

So beginnt die berühmte Arie aus der Oper »Orpheus und Eurydike« von Christoph Willibald Gluck (1714 bis 1787), in der Orpheus um die zum zweiten Mal verlorene Geliebte klagt. Das Zitat wird scherzhaft in den verschiedensten Situationen verwendet, in denen eine Person oder Sache (vorübergehend) verschwunden ist.

#### **Ach, ist der Rasen schön grün**

In dem bereits 1946 aufgenommenen Sketch »Auf der Rennbahn« von Wilhelm Bendow (1884–1950) nervt ein Besucher (Wilhelm Bendow) seinen Nachbarn (Franz-Otto Krüger) ständig mit Fragen und unsinnigen Kommentaren zum Pferderennen (bekannt ist ebenfalls die Frage »Wo laufen sie denn?«, s. auch diesen Eintrag). Die Äußerungen des unkundigen Betrachters gipfeln schließlich in dem Ausruf: »Ach, ist das schön, ach, ist das schön, ach, ist der Rasen schön grün«. Weithin bekannt wurde der Sketch durch die Zeichentrickversion von Lorient (Vicco von Bülow). Der Satz »Ach, ist der Rasen schön grün« wird heute vor allem im Zusammenhang mit

den Rasenflächen in Fußballstadien zi-  
tiert.

**Ach**, man will auch hier schon wieder nicht  
so wie die Geistlichkeit!

Mit dieser Feststellung enden einzelne  
Episoden in Wilhelm Buschs Bilderge-  
schichte »Pater Filuzius« (1872), in der  
dem intriganten Geistlichen seine Pläne  
und Anschläge immer wieder misslin-  
gen, er nicht an das Ziel seiner Wünsche  
gelangt. – Mit dem Zitat trifft man die  
scherzhaft-resignative Feststellung, dass  
andere nicht das tun wollen, was man  
sich von ihnen erhofft.

**Ach**, sie haben einen guten Mann begraben

Das Zitat stammt aus einem Gedicht  
von Matthias Claudius (1740–1815) mit  
dem Titel »Bei dem Grabe meines Va-  
ters«. Dessen erste Zeilen lauten: »Ach,  
sie haben/Einen guten Mann begrab-  
ben,/Und mir war er mehr.« Man ver-  
wendet das Zitat auch heute noch ge-  
legentlich als Ausdruck tiefen Bedauerns  
über den Tod eines Menschen.

**Ach**, spricht er, die größte Freud ist doch die  
Zufriedenheit

Diese Verse stammen aus Wilhelm  
Buschs »Max und Moritz« (1865). Den  
»Vierten Streich« spielen die beiden  
Knaben ihrem Lehrer, dessen Pfeife sie  
mit Schießpulver stopfen. Kurz bevor  
ihn das Unglück ereilt, gibt der Lehrer  
Lämpel seinem Behagen mit den obigen  
Worten Ausdruck. – Man verwendet das  
Zitat, um anzudeuten, dass man sehr  
zufrieden ist und sich behaglich fühlt,  
gelegentlich auch als leise Kritik an allzu  
großer Selbstzufriedenheit.

**Ach**, wie bald schwindet Schönheit und Ge-  
stalt!

So beginnt die dritte Strophe des zum  
Volkslied gewordenen Gedichts »Reiters

Morgengesang« von Wilhelm Hauff  
(1802–1827). Das Gedicht greift das  
Thema der Vergänglichkeit auf, indem  
es in der ersten Strophe die Frage auf-  
wirft: »Morgenrot,/Leuchtest mir zum  
frühen Tod?« – Das Zitat ist eine Klage  
über die Vergänglichkeit alles Irdischen,  
die im Dahinschwinden der äußeren  
Schönheit ihren sichtbaren Ausdruck  
findet. Heute wird es meist scherzhaft  
gebraucht, um in einem eher vorder-  
gründigen Sinn die Vergänglichkeit von  
Dingen zu kommentieren, die ihre  
Schönheit allzu rasch einbüßen. (Ver-  
gleiche auch »Gestern noch auf stolzen  
Rossen«.)

**Ach**, wie bald vergehn die schönen Stun-  
den

† So ein Tag, so wunderschön wie heute

**Ach!** Wie gebrechlich ist der Mensch, ihr  
Götter

Dieser Vers steht in der Schlusszene der  
kleistschen Tragödie »Penthesilea«  
(1808). Die Amazonenkönigin Penthesi-  
lea, die Heldin des Stücks, hat Achill,  
den sie liebt, im Kampf getötet. Sie stirbt  
unmittelbar danach; die Übermacht des  
widerstreitenden Gefühls zerbricht sie. –  
Als Zitat gibt der Vers der Einsicht in die  
Unvollkommenheit und Fehlbarkeit der  
Menschen Ausdruck.

**Ach**, wie gut, dass niemand weiß, dass ich  
Rumpelstilzchen heiß!

Dieser Reim (ursprünglich in der Form:  
»Ach, wie gut ist, dass niemand  
weiß, ...«) stammt aus dem Märchen  
»Rumpelstilzchen«, das in der Märchen-  
sammlung der Kinder- und Hausmär-  
chen (1812–1815) der Brüder Grimm  
enthalten ist. Das Männlein mit dem  
Namen Rumpelstilzchen hilft der Mül-  
lerstochter, Stroh zu Gold zu spinnen,  
und fordert von ihr ihr erstes Kind, wenn

sie erst Königin geworden ist. Sie soll ihr Kind aber behalten dürfen, wenn sie seinen Namen errät, eine Aufgabe, die das Rumpelstilzchen für unlösbar hält. – Der Reim, zumeist nur die erste Hälfte »Ach, wie gut, dass niemand weiß«, wird oft scherzhaft von jemandem zitiert, der froh ist, dass etwas ihn Betreffendes nicht bekannt ist. – Gabriele Wohmann hat dieses Zitatstück zum Titel eines ihrer Romane (1980) gemacht.

**Ach**, wie ists möglich dann, dass ich dich lassen kann

Die heute weniger bekannte Schriftstellerin Helmina de Chézy (1783–1856), von der unter anderem das Libretto zu Carl Maria von Webers Oper »Eury-anthe« stammt, bearbeitete 1824 ein Volkslied aus dem Thüringer Wald, das mit den Worten »Ach, wie ists möglich dann,/dass ich dich lassen kann!« beginnt. Der sehr romantische Grundton dieses Liebesliedes kommt besonders in der letzten Strophe zum Ausdruck, in der es heißt: »Wär ich ein Vögelein,/wollt ich bald bei dir sein./...schöss mich ein Jäger tot,/fiel ich in deinen Schoß;/sähest du mich traurig an,/gern stürb ich dann.« – Heute zitiert man den Anfang des Gedichts nur noch scherzhaft als Ausdruck des Bedauerns, dass man jemanden verlassen, einen Besuch beenden muss.

### Achillesferse

Als Achillesferse bezeichnet man die verwundbare, empfindliche Stelle eines Menschen. – Der Ausdruck entstammt der griechischen Mythologie. Thetis, die Mutter Achills, hatte das Kind in den Styx, einen Fluss in der Unterwelt, getaucht, um es unverwundbar zu machen. Die Ferse, an der sie es gehalten hatte, war ihm dabei als einzige verwundbare Stelle seines Körpers verblieben. So konnte es geschehen, dass

Achill, als ihn ein Pfeil des Paris an der Ferse traf, tödlich verletzt wurde.

### Achse des Bösen

Als Übersetzung aus dem Englischen (*axis of evil*) wird der Ausdruck häufig zitiert, seit der damalige US-Präsident George W. Bush am 29. Januar 2002 in einer Rede zur Lage der Nation damit besonders drei Länder benannte: Nordkorea, den Iran und den Irak. Vier Monate nach dem Terrorangriff auf das World Trade Center warf er diesen Ländern exemplarisch vor, gegen die westliche Welt zu agieren und Terroristen zu unterstützen. Schon im Zweiten Weltkrieg wurden Deutschland und seine Verbündeten, besonders Italien und Japan, als »Achsenmächte« bezeichnet. Die Vermischung von »Achse« im geopolitischen Sinne mit dem Bösen erinnert an den Ausdruck »Reich des Bösen« (*evil empire*), den US-Präsident Ronald Reagan in den 1980er-Jahren als Synonym für die Sowjetunion als den »Feind« im Kalten Krieg nutzte.

### Acht Stunden sind kein Tag

So lautete der Titel einer Fernsehserie, mit der der deutsche Theater-, Film- und Fernsehregisseur Rainer Fassbinder (1945–1982) Anfang der 70er-Jahre Aufsehen erregte. Er wollte in den einzelnen Filmen der Serie deutlich machen, wie stark die Zeit, die dem Einzelnen neben dem achtstündigen Arbeitstag noch verbleibt, von beruflichen, politischen und familiären Problemen bestimmt wird. Fassbinder wollte zugleich aber auch zeigen, dass jeder im Arbeitsalltag durchaus Herr seiner Situation sein kann, dass Schwierigkeiten nicht einfach unabänderliches Schicksal sind. Der Serientitel wird zitiert, wenn man ausdrücken will, dass das Leben mehr ist als der Arbeitstag mit seinen Problemen.

† Hab **Achtung** vor dem Menschen-  
bild

† Bei genauerer Betrachtung steigt mit  
dem Preise auch die **Achtung**

**Actum** ne agas!

In der Komödie »Phormio« des römischen Dichters Terenz (195 oder 185 bis 159 v. Chr.) verwendet Phormio, ein listiger Schmarotzer, diesen auch heute noch gelegentlich zitierten altrömischen Rechtsgrundsatz, wenn er sagt: *Actum, aiunt, ne agas* (»Einmal Abgelegtes, so sagen sie, sollst du nicht wieder vornehmen«, Vers 419). Bereits zu Terenz' Zeiten wurde der Satz schon allgemein als sprichwörtliche Redensart im Sinne von »Drisch kein leeres Stroh!« gebraucht.

**Ad** calendas graecas

Der römische Schriftsteller Sueton (um 70–140 n. Chr.) berichtet in seinen Kaiserbiografien von Kaiser Augustus, er habe von säumigen Schuldnern gesagt, sie bezahlten *ad calendas graecas* (»an den griechischen Kalenden«). Das bedeutet so viel wie »niemals«, weil es die Kalenden (die Monatsersten), die in Rom als Zahltage galten, bei den Griechen nicht gab.

**Ad** maiorem Dei gloriam

Diese Formel, die übersetzt »zur höheren (eigentlich: größeren) Ehre Gottes« lautet, geht auf eine Textstelle in den »Dialogen« Papst Gregors I., des Großen (um 540–604 n. Chr.) zurück. Sie findet sich später in den Beschlüssen des Konzils von Trient (1545–1563). Der 1534 gegründete Jesuitenorden erhob sie zu seinem Wahlspruch. Man findet sie als Inschrift an älteren Bauwerken und als Vorspruch in älteren literarischen und musikalischen Werken.

**Ad** usum Delphini

Die lateinische Formel im Sinne von »für die Jugend bearbeitet; in gereinigter Ausgabe« bedeutet wörtlich »für den Gebrauch des Dauphins«. Für den Unterricht des französischen Thronfolgers reinigten auf Veranlassung seines Erziehers, des Herzogs von Montausier, der Historiker Jacques Bénigne Bossuet (1627–1704) und der Philologe, Theologe und Philosoph Pierre Daniel Huet (1630–1721) Ausgaben antiker Klassiker von moralisch oder politisch anstößigen Stellen, die erst am Schluss zusammengestellt wurden. Die Bezeichnung wurde später allgemein auf Bearbeitungen literarischer Werke für die Jugend bezogen, z. B. »Robinson Crusoe« und »Gullivers Reisen«. Die Formel kommt auch als *in usum Delphini* und in ironisch übertragenem Gebrauch vor, z. B.: »Etwas ist nicht in usum Delphini geschrieben.«

Den alten **Adam** ausziehen

Der † alte Adam

† Nach **Adam** Riese

Der † alte **Adam**

**Adel** verpflichtet

Die Maxime stammt aus dem 1808 erschienenen Werk »Maximes et réflexions sur différents sujets de morale et de politique« von Pierre Marc Gaston Duc de Lévis. Die französische Form ist: *Noblesse oblige*. Der Sinn der Fügung liegt in der Feststellung, dass jemandes Wertmaßstäbe und seine Handlungen übereinstimmen sollen. Heute wird sie meist in vordergründigerem Verständnis zitiert, wonach die Zugehörigkeit zu einer gehobenen Gesellschaftsschicht zu einer bestimmten Lebensweise, einem bestimmten Lebensstil verpflichtet. – »Adel verpflichtet« ist auch der deut-

sche Titel einer englischen Filmkomödie (Originaltitel: »Kind Hearts and Coronets«), die nach dem Roman *Noblesse oblige* von Roy Horniman im Jahre 1949 mit Alec Guinness in acht Hauptrollen gedreht wurde. – Eine satirische Weiterführung des Zitats lautet: »Adel verpflichtet zu nichts.«

† Nicht für einen Wald voll **Affen**

Eine **ägyptische** Finsternis

Man spricht – meist scherzhaft – von einer »ägyptischen Finsternis«, wenn es an irgendeinem Ort sehr dunkel ist. Der Ausdruck geht auf das Alte Testament (2. Moses 10, 22–23) zurück. Hier wird von einer großen Finsternis berichtet, von der Ägypten während drei Tagen heimgesucht wird. Dabei handelt es sich um eine der zehn Plagen, die von Jahwe über das Land verhängt wurden, solange es die Kinder Israel nicht wegziehen ließ. Die Bibelstelle lautet: »... da ward eine dicke Finsternis in ganz Ägyptenland drei Tage, dass niemand den anderen sah.«

**Ahasver**, der Ewige Jude

Im Jahr 1602 erschien die auf eine alte Legende zurückgehende »Kurtze Beschreibung und Erzählung von einem Juden mit Namen Ahasverus«, der, weil er dem kreuztragenden Christus nicht erlaubt hatte, an seinem Haus kurz zu rasen, nun zur Strafe in der Welt umherirren muss bis zur Wiederkunft Christi. Der Stoff wurde immer wieder aufgegriffen und zu unterschiedlichen Dichtungen gestaltet (z. B. auch in Goethes Fragment gebliebenem Epos »Der Ewige Jude« und in Stefan Heyms 1981 erschienenem Roman »Ahasver«). Die Figur des »Ahasverus«, auch des »Ahasvers« oder des »Ewigen Juden«, ist Sinnbild für den ruhelos und ziellos die Welt durchwandernden Menschen geworden.

† Du **ahnungsvoller** Engel du!

**Akkord** ist Mord

Dieser Satz (der auch in der Form »Akkordarbeit ist Mordarbeit« verbreitet ist) entstand wahrscheinlich schon in der frühen Arbeiterbewegung. Die stückzahlorientierte Arbeitsform der Akkordarbeit (sowohl Einzelakkord als auch Gruppenakkord) mit ihrer rein leistungsorientierten Komponente war Ende des 19. Jahrhunderts eingeführt worden und besonders seit dem Zweiten Weltkrieg durch den verstärkten Einsatz von Fließbändern zur verbreiteten Massenarbeitsform geworden. 1972 erschien in der Reihe »Kampf in den Betrieben« beim Kölner Verlag Gaehe & Henke ein Roman mit eben dem Titel »Akkord ist Mord« von Peter Neuneier, und die Gewerkschaft IG Metall verwendete den Slogan 1973, um bessere Arbeitsbedingungen besonders in den mit Fließbändern ausgestatteten Fabriken zu erkämpfen.

**Alea** iacta est

Die † Würfel sind gefallen

† Wenn ich nicht **Alexander** wäre, möchte ich wohl Diogenes sein

**All** animals are equal but some animals are more equal than others

† Alle Tiere sind gleich, aber einige Tiere sind gleicher als andere

**All** mein Hoffen, all mein Sehnen

In Wilhelm Buschs (1832–1908) wohl bekanntester Bildergeschichte »Max und Moritz« wird im »Ersten Streich« geschildert, wie die beiden Knaben den Hühnern der Witwe Bolte ein qualvolles Ende bereiten, indem sie ihnen an Schnüre gebundene Brotstücke zu fressen geben. Die Tiere bleiben mit diesen

Schnüren an einem Baumast hängen. Beim Anblick ihres elend zu Tode gekommenen Federviehs ruft die Witwe verzweifelt aus: »Fließet aus dem Aug, ihr Tränen!/All mein Hoffen, all mein Sehnen,/Meines Lebens schönster Traum/Hängt an diesem Apfelbaum!« Besonders der zweite Vers »All mein Hoffen, all mein Sehnen« wird heute noch scherzhaft zitiert, wenn man auf etwas anspielen will, worauf man sein ganzes inniges Verlangen gerichtet, worin man alle seine Hoffnung gesetzt hat. Auch der Vers »Meines Lebens schönster Traum hängt an diesem Apfelbaum« ist ein populäres Zitat geworden, mit dem beispielsweise jemand eine enttäuschte Hoffnung scherzhaft kommentiert. – Dass die Witwe Bolte sich mit den Worten »meines Lebens schönster Traum« auf ihre Hühner bezieht, die sozusagen ihr höchstes Lebensglück darstellten, ist charakteristisch für Wilhelm Buschs immer auch ironisch-distanzierte Haltung gegenüber den oft spießigen Bürgeridealen seiner Zeit.

### All you need is love

Dieser Titel eines Liedes der Beatles (komponiert und getextet von John Lennon und Paul McCartney), das 1967 im Rahmen einer weltweit ausgestrahlten Fernsehsendung der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, könnte als Motto der Flowerpowerbewegung der 1960er-Jahre angesehen werden. Der Titel (auf Deutsch etwa: »Alles, was man braucht, ist Liebe«) wird gelegentlich zitiert, wenn man eine allgemeine Ablehnung von Hass und Gewalt zum Ausdruck bringen möchte oder auch wenn Geld und Reichtum jemandes Leben zu sehr beherrschen.

### Alle großen Männer sind bescheiden

Das Zitat stammt aus Lessings »Briefen, die neueste Literatur betreffend« (65. Brief vom 2. November 1759). Hierin



All you need is love Die Beatles

äußert sich Lessing über den Literaturtheoretiker und Kritiker Johann Christoph Gottsched, dessen Eitelkeit ihn stört. Er setzt dagegen seine Überzeugung, dass wirkliche Größe bei einem Menschen nicht das Bedürfnis weckt, sich besonders in Szene zu setzen. In diesem Sinne wird das Zitat noch heute gebraucht, gelegentlich auch scherzhaft in selbstironischer Abwehr von zu großem Lob.

### Alle Herrlichkeit auf Erden

Den Stoff für den 1955 in Amerika gedrehten Film mit dem englischen Titel »Love is a many splendored thing«, deutsch: »Alle Herrlichkeit auf Erden«, lieferte ein Roman von Han Suyin, der die Liebesgeschichte einer jungen Ärztin und eines amerikanischen Korrespondenten während des Koreakrieges erzählt. Das Zitat wird im Allgemeinen auf irdisches Glück bezogen, meist verbunden mit dem unausgesprochenen Gedanken der Vergänglichkeit. Es erinnert an eine Stelle im Neuen Testament

(1. Petrus 1, 24), wo »alle Herrlichkeit des Menschen« mit »des Grases Blume« verglichen wird, die nach kurzer Zeit verbliht.

### Alle Jahre wieder

Dies ist die erste Zeile des Weihnachtsliedes »Alle Jahre wieder/Kommt das Christuskind...«. Das Lied findet sich unter den volkstümlichen Gedichten, gesammelt von Wilhelm Hey (1789 bis 1854), die er seiner zweiten Sammlung von »Fünfzig Fabeln für Kinder« (Hamburg 1837) beigab. Das Zitat bringt zum Ausdruck, dass sich etwas mit schöner oder auch als lästig oder ärgerlich empfundener Regelmäßigkeit wiederholt. 1967 drehte Ulrich Schamoni einen Spielfilm mit dem Zitat als Titel.

### Alle Jubeljahre einmal

Diese Fügung drückt aus, dass etwas »sehr selten«, nach Meinung des Sprechers häufig »viel zu selten« geschieht. Der Name »Jubeljahr«, eine Lehnübersetzung des lateinischen »annus iubilaeus«, geht zurück auf eine Stelle des Alten Testaments (3. Moses 25, 8 ff.), nach der die Kinder Israels alle fünfzig Jahre ein heiliges Jahr, ein sogenanntes »Halljahr«, zu begehen hatten mit Schuldenerlass, Freilassung der israelitischen Sklaven und Rückgabe von verkauftem Boden. Ein solches Jahr wurde mit dem Blasen des Widderhorns eröffnet, dessen hebräischer Name »yóvel« in »Jubeljahr« erhalten blieb. Im Mittelalter wurde das Wort zur Bezeichnung eines besonderen Ablassjahres der katholischen Kirche übernommen, das zunächst alle hundert Jahre, später alle fünfzig Jahre und von 1500 an alle fünfundzwanzig Jahre wiederkehrte.

### Alle Macht den Räten!

Das von Lenin geprägte Schlagwort der russischen Oktoberrevolution (1917)

»Alle Macht den Sowjets!« wurde 1918 von der deutschen Spartakusgruppe übernommen und zu »Alle Macht den Räten!« abgewandelt (russisch »sow-jet« = Rat). Die Gruppe, die später Spartakusbund hieß, war aus dem äußersten linken Flügel der damaligen SPD hervorgegangen und forderte ein Rätssystem als Regierungsform für Deutschland. – Das Zitat lässt sich heute auch – vielfach scherzhaft – in Zusammenhängen verwenden, in denen »Räte« in ganz anderer Bedeutung eine Rolle spielen, auf deren »Macht« man hinweisen möchte. »Alle Macht den ...« kann jedoch auch anderen Personen oder Sachen zugesprochen werden, sodass ein »werbewirksamer« Slogan entsteht, z. B.: Alle Macht den Frauen, den Kindern o. Ä.

### Alle Menschen sind gleich, aber manche sind gleicher als andere

↑ Alle Tiere sind gleich, aber einige Tiere sind gleicher als andere

### Alle Menschen sind von Geburt aus gleich

Dieser Grundsatz, der als eine der Grundlagen demokratischer rechtlich-politischer Systeme angesehen werden kann, findet sich zum Beispiel in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung. Sie wurde von Thomas Jefferson, dem späteren dritten Präsidenten der USA, verfasst, und mit ihr sagten sich 1776 die englischen Kolonien vom englischen Mutterland los. Bereits im ersten Satz des zweiten Absatzes heißt es: »... dass alle Menschen gleich geschaffen sind« (... *that all Men are created equal*). Auch in der französischen »Déclaration des droits de l'homme et du citoyen« (»Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte«) aus dem Revolutionsjahr 1789 steht im Artikel 1: »Die Menschen werden frei und gleich an Rechten geboren

und bleiben es« (*Les hommes naissent et demeurent libres et égaux en droits*).

### Alle Menschen werden Brüder

Dieses Zitat stammt aus Schillers Gedicht »An die Freude«, das durch seine Vertonung als Schluss der 9. Sinfonie von Beethoven (1823) sehr bekannt wurde. Es verkündet hymnisch die Verbrüderung aller Menschen in Momenten der Freude, der Begeisterung, die alle Mauern der Fremdheit einreißt. »Alle Menschen werden Brüder« ist auch der Titel eines 1967 erschienenen Romans von Johannes Mario Simmel. Die Vertreterin einer feministischen Sprachwissenschaft Luise F. Pusch (geb. 1944) gab einer ihrer Aufsatzsammlungen aus dem Jahr 1990 den Titel »Alle Menschen werden Schwestern«.

### Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit

Das Zitat stammt aus einem Widmungsgedicht, das Goethe 1827 dem Schauspieler Wilhelm Krüger zueignete, der die Rolle des Orest in dem Drama »Iphigenie auf Tauris« gespielt hatte. Der Satz enthält die Grundidee des goetheschen Stücks. Er gibt der Überzeugung Ausdruck, dass »reine Menschlichkeit« die menschlichen Schwächen zu überwinden vermag, dass Menschlichkeit, Humanität als die höchste menschliche Tugend anzusehen ist.

### Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will

Dieses Zitat stammt aus einem Lied, das Georg Herwegh 1863 für den »Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein« als Bundeslied geschrieben hat. Die zehnte Strophe dieser Hymne lautet: »Mann der Arbeit, aufgewacht!/Und erkenne deine Macht!/Alle Räder stehen still,/Wenn dein starker Arm es

will.« – Man verwendet das Zitat gelegentlich noch heute im Zusammenhang mit gewerkschaftlichen Arbeitskämpfen.

### Alle reden vom Wetter, wir nicht!

Dieser eingängige Werbeslogan der Deutschen Bundesbahn aus der zweiten Hälfte der Sechzigerjahre wird vielfach scherzhaft oder auch ironisch abgewandelt und ist so zum geflügelten Wort geworden. »Alle reden von ...« lässt sich verwenden, wenn man darauf hinweisen möchte, dass man selbst etwas anders macht oder als geringeres Problem ansieht als andere, wobei meist der Gedanke des Wettbewerbs im Vordergrund steht. Auch die einen Überraschungseffekt enthaltende Abwandlung »Alle reden von ..., wir auch!« ist gebräuchlich geworden.

### Alle Regeln der Kunst

† Nach allen Regeln der Kunst

### Alle Tage ist kein Sonntag

Die sprichwörtliche Redensart beruht auf der Erkenntnis, dass das menschliche Leben mehr aus mühevollen und arbeitsreichem Alltag besteht als aus Feier- und Ruhetagen. Als Titel eines Volksstücks von Carl Clewing (1884 bis 1954) und als Anfangszeile des Gedichts »Liebeslied« von Carl Ferdinand (geb. 1874, Todesjahr nicht ermittelt) ist die Redensart literarisch genutzt worden.

### Alle Tiere sind gleich, aber einige Tiere sind gleicher als andere

Diese zynische Feststellung findet sich in dem satirischen Roman »Farm der Tiere« (englisch: »Animal Farm«) von George Orwell (1903–1950). Er beschreibt die Entwicklung und schließlich den Niedergang eines Gemeinwesens der Tiere, die die Menschen von ihrem Hof

verjagt haben, um selbst eine demokratische Form des Miteinanderlebens und -arbeitens zu beginnen. Am Schluss haben die Schweine die Herrschaft an sich gerissen; sie unterdrücken die anderen Tiere und beuten sie auf die gleiche Weise aus, wie es vorher die Menschen taten. Ihre Revolution ist vertan. – Das Zitat gibt der pessimistischen Auffassung Ausdruck, dass das Prinzip der Gleichheit (Alle Tiere sind gleich = alle Menschen sind gleich) in keiner Form des menschlichen Zusammenlebens zu verwirklichen sei.

† Wenn **alle** untreu werden

**Alle** Vögel sind schon da

Der Titel dieses bekannten Kinderliedes, das das Kommen des Frühlings besingt, wird gelegentlich in scherzhafter Abwandlung zitiert. So könnte zum Beispiel der Beginn der Ferienzeit mit »Alle Touristen sind schon da« kommentiert werden. Der Text des Liedes, das auf eine Melodie aus dem 18. Jahrhundert gesungen wird, wurde 1847 von Hoffmann von Fallersleben geschrieben.

**Alle** Wasser laufen ins Meer

Dieses Zitat stammt aus dem Alten Testament (Prediger Salomo 1, 7). Es gehört in einen Zusammenhang, in dem von der »Eitelkeit (= Vergeblichkeit, Nichtigkeit) aller irdischen Dinge«, besonders aller menschlichen Bemühungen, gesprochen wird. Es resümiert, dass alles, was geschieht, einem ewigen Gesetz folgt, das unwandelbar den ständig gleichen Gang der Welt bestimmt. (Vergleiche auch »Alles ist eitel«.)

**Alle** Wohlgerüche Arabiens

Das geflügelte Wort stammt aus der ersten Szene des fünften Akts der

Tragödie »Macbeth« von William Shakespeare (1564–1616). Lady Macbeth, die über die begangenen Mordtaten in Wahnsinn verfallen ist, glaubt Blut an den Händen zu haben, das sie vergebens abzuwaschen versucht. Schließlich resigniert sie mit den Worten: »Noch immer riecht es hier nach Blut; alle Wohlgerüche Arabiens würden diese kleine Hand nicht wohlriechend machen.« (*Here's the smell of the blood still; all the perfumes of Arabia will not sweeten this little hand.*) – Man gebraucht das Zitat häufig in Zusammenhängen, in denen es eher ironisch zu verstehen ist, etwa wenn jemand aufdringlich parfümiert ist.

† Eines schickt sich nicht für **alle**!

† Ich bin **allein** auf weiter Flur

**Allein** der Vortrag macht des Redners Glück

Wagner, der Famulus Fausts, beklagt (in Goethes Faust I, erste Nachtszene), dass es ihm an der Kunst der Deklamation und freien Rede mangle. Während Faust ihm zu erklären versucht, dass derjenige, der wirklich etwas zu sagen hat, dafür auch leicht die richtigen Worte findet, beharrt Wagner mit obigen Worten darauf, dass es vor allem auf den gekonnten Vortrag ankomme, wenn man als Redner Erfolg haben will. – Der heutige Gebrauch des Zitats ignoriert die Darlegungen Fausts und hebt – wie Wagner – die Wichtigkeit der rhetorischen Begabung des Redners hervor. Man kommentiert mit dem Zitat entweder ihr Fehlen oder ihre Beispielhaftigkeit in einem speziellen Fall.

**Allein** es steht in einem andern Buch

Das Zitat stammt aus der Hexenküchenszene im ersten Teil von Goethes

»Faust« (1808). Faust möchte verjüngt werden, aber die Hexenküche, in der dies bewerkstelligt werden soll, behagt ihm nicht. Mephisto sagt darauf: »Dich zu verjüngen gibts auch ein natürlich Mittel;/Allein es steht in einem andern Buch/Und ist ein wunderlich Kapitel.« Mit dem »natürlichen Mittel« meint Mephisto eine gesunde, einfache, mit körperlicher Arbeit verbundene Lebensweise. Das Zitat kann verwendet werden, um auszudrücken, dass etwas in einen ganz anderen Zusammenhang gehört, dass es eine ganz andere Sache ist.

Es ist nicht ↑ gut, dass der Mensch **allein** sei

**Allein** zu Haus

↑ Kevin – Allein zu Haus

↑ Jeder stirbt für sich **allein**

↑ Ich kann **allem** widerstehen, nur nicht der Versuchung

**Allen** Gewalten zum Trutz sich erhalten

Das Gedicht, dem diese Zeile entnommen ist, stammt aus Goethes Singspiel »Lila« aus dem Jahr 1777. Es bringt in zwei daktylischen Strophen die Überzeugung zum Ausdruck, dass es nötig ist, »feige Gedanken« und Verzagtheit abzuschütteln, um im Lebenskampf zu bestehen. Man zitiert es noch heute gelegentlich in Bezug auf jemandes Standhaftigkeit und Ausdauer in schwierigen Lebenslagen.

**Aller** Augen warten auf dich

Dieses Zitat findet sich im Alten Testament (145. Psalm, Vers 15), wo die Gnade und Gerechtigkeit Gottes gepriesen werden: »Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.« Der vollständige Vers ist (auch in der leicht abgewandelten Form »Aller Augen



**Es ist noch nicht aller Tage Abend** Statue des Titus Livius, Wien

warten auf dich, o Herr, du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit«) als Tischgebet gebräuchlich geworden. – Als Zitat gebraucht man den ersten Teil scherzhaft, etwa um jemanden zu begrüßen, der verspätet in einer Runde erscheint.

Es ist noch nicht **aller** Tage Abend

Diese sprichwörtliche Redensart findet sich bereits in dem Werk des römischen Schriftstellers Titus Livius (59 v. Chr. bis 17 n. Chr.) mit dem Titel »Ab urbe condita«. Darin legt er dem Makedonenkönig Philipp V. diesen Ausspruch in den Mund: *nondum omnium dievum solem occidisse* (»noch sei nicht die Sonne aller Tage untergegangen«). Der Satz verleiht der Gewissheit Ausdruck, dass etwas Bestimmtes durchaus noch nicht entschieden ist, dass sich nach der Meinung des Zitierenden noch manches ändern kann oder dass der Adressat dieses Ausspruchs seiner Sache noch nicht so sicher sein kann. »Aller Tage Morgen« nannte in Abwandlung der Redensart der schwäbische Schriftsteller Josef

# Register

## Die Bibel

### Die Bücher des Alten Testaments

Die fünf Bücher Moses 27, 29, 65, 72, 78, 98, 117, 125, 133, 144, 152, 156, 160, 179 f., 182, 211, 216, 221, 223, 225, 236, 285, 287, 289, 296, 310, 315, 341, 356, 371, 386, 391, 429, 441, 460, 472, 493, 495, 507 f., 519, 522, 531 f., 574 f., 583, 589, 598, 625, 631, 646

Das Buch Josua 282

Das Buch der Richter 628, 659

Die Bücher Samuel 87, 332, 498, 561, 630, 665

Die Bücher von den Königen 58, 88, 251, 391, 476, 598

Das Buch Esther 297

Das Buch Hiob 54, 87, 194, 203, 234, 252, 259, 577, 599, 632

Der Psalter 32, 59, 62, 66, 90, 98, 119, 128, 135, 151, 156, 165, 194, 198, 203, 211, 252, 375, 377, 393, 463, 466, 495 f., 518, 558–560, 602, 628, 631 f., 637, 651

Die Sprüche Salomos 117, 181, 224, 260, 262, 383, 557, 608, 664

Der Prediger Salomo 31, 34 f., 37, 125, 196, 212, 572, 641

Das Hohelied Salomos 165, 261, 471

Jesaja 52, 66, 68, 74, 92, 104, 158, 227, 235, 454, 491, 499, 516, 519, 631, 641

Jeremia 72, 204, 239, 253, 311, 399, 441, 522

Hesekiel 176, 556, 622

Daniel 111, 217, 328, 382

Hosea 623

Jona 419

Habakuk 216, 365

### Die Apokryphen

59, 65, 238, 262, 302, 427, 434, 498, 510, 563, 589 f., 600, 620 f.

### Die Bücher des Neuen Testaments

Das Evangelium des Matthäus 47, 50, 52, 57, 62 f., 66, 69, 71, 97, 107, 129, 138, 158, 161, 172, 175, 203, 205, 214, 221, 227, 254, 256, 266, 297, 306, 309, 312 f., 315, 333, 342 f., 362, 386, 396, 403, 422, 437, 448, 454, 456 f., 468, 476, 478, 489, 493, 495, 497, 500, 509, 513, 515 f., 522, 528, 558, 571 f., 590, 595, 612, 617, 619 f., 622, 626, 644, 649, 654

Das Evangelium des Markus 62, 178, 256, 266, 286, 298, 312, 333, 419, 422, 495, 626

Das Evangelium des Lukas 19, 54, 58, 62, 71, 73, 77, 82, 97, 127 f., 140, 163, 199, 201 f., 208, 228, 253, 256, 273, 287, 306, 312, 344, 365, 396, 427, 446, 489, 495, 509, 559, 568, 570, 579, 609, 619, 622, 626, 630, 644, 660

Das Evangelium des Johannes 66, 130, 156, 205, 237, 258, 286, 296, 302, 309, 312, 329, 381 f., 418 f., 424, 504, 542, 550, 555, 590, 592 f., 631, 645, 660

Die Apostelgeschichte 198, 204, 254, 298, 369, 494, 573, 627, 631

Der Römerbrief 158, 181, 188, 261, 301, 422, 460, 600, 639, 649

Die Korintherbriefe 22, 47, 123, 162, 184, 191, 220 f., 289, 294, 298, 393, 414, 448, 475, 532, 569, 577

Der Galaterbrief 47, 161, 356

Der Epheserbrief 115, 294, 482

Der Kolosserbrief 39

Die Thessalonicherbriefe 220, 457, 619, 628

Die Timotheusbriefe 238

Der Titusbrief 465

Die Petrusbriefe 29, 239, 441

Die Johannesbriefe 604

Der Hebräerbrief 86, 136, 664

Der Jakobusbrief 496

Die Offenbarung 19, 72, 99, 127, 201, 322, 478, 492

## Personenregister

### A

Abraham a Sancta Clara 319, 433, 623  
 Acquaviva, Claudio 245  
 Adam, Adolphe Charles 189  
 Addison, Joseph 325  
 Adenauer, Konrad 22, 340  
 Adorno, Theodor W. 171, 219  
 Agricola, Johann 244, 328, 365  
 Albee, Edward 45, 618  
 Alberti, Leon Battista 52  
 Albertus Magnus 524  
 Aler, Paul 229  
 Alexander der Große 612  
 Alexis, Willibald 101  
 Algren, Nelson 372  
 Alkaios 297  
 Allen, Woody 364  
 Ammianus Marcellinus 65  
 Andersen, Hans Christian 245, 316, 454, 514  
 André, Johann 79  
 Andreas, Fred 162  
 Andrieux, François 219  
 Angelus Silesius 386  
 Angely, Louis 106, 131, 178, 355  
 Anschütz, Ernst 418  
 Anselm v. Canterbury 104  
 Antigonos Gonatas 194  
 Apel, Hans 273  
 Apel, Johann August 351  
 Apitz, Bruno 413  
 Appius Claudius Caecus 307  
 Apuleius 463  
 Archimedes 218, 254, 520, 604  
 Arendt, Hanna 73  
 Ariosto, Ludovico 461  
 Aristophanes 174, 543, 649  
 Aristoteles 41, 119, 176, 326, 480, 488, 514, 524, 545, 555, 562, 578, 657  
 Aristoxenos von Tarent 148  
 Armstrong, Neil 137  
 Arndt, Ernst Moritz 226, 468, 592  
 Arnim, Achim v. 199, 412

Arnobius der Jüngere 64  
 Arundel, Honor 422  
 Äschylus 53, 277, 351, 377, 488, 627  
 Äsop 251, 255, 351, 410, 488, 499, 536, 590  
 d'Aubigné, Théodore Agrippa 514  
 August, Ernst Ferdinand 395  
 Augustinus 104, 392, 422, 645  
 Augustus 26  
 Aulus Gellius 350  
 Ayrer, Jakob 120

### B

Bach, Johann Sebastian 217, 252  
 Bachmann, Ingeborg 57, 155  
 Backus, Gus 634  
 Bacon, Francis 90, 207, 643  
 Baker, Roy 161  
 Ballantyne, James 234  
 Balz, Bruno 117, 119, 282, 636, 642  
 Balzac, Honoré de 220, 339  
 Banks, John 383  
 Barnard, Fred R. 85  
 Barraud, Francis 519  
 Barry, Philip 439  
 Bassermann, Friedrich Daniel 74  
 Bauer, Josef Martin 507  
 Baum, Vicki 387  
 Baumbach, Rudolf 196, 323  
 Bayly, Thomas Haynes 341, 475  
 Beatles 28, 656  
 Beaumarchais, Pierre Augustin Caron de 615, 634  
 Beauvoir, Simone de 47  
 Bebel, August 138  
 Becher, Johannes R. 63, 133, 474  
 Beckenbauer, Franz 22, 479  
 Becker, Boris 270  
 Becker, Jacques 611  
 Becker, Nikolaus 501  
 Beckett, Samuel 588  
 Beckmann, Fritz 281, 411, 430  
 Beda 70  
 Beethoven, Ludwig van 109, 188, 259, 283, 323, 367, 395, 409, 433, 437, 494, 542, 591, 616

- Bellmann, Karl Gottlieb 484  
 Belst, Paul von der 547  
 Bender, Ludwig 326  
 Bendow, Wilhelm 23, 645  
 Bendzko, Tim 406  
 Benedikt von Nursia 443  
 Benedikt XVI. 640  
 Benjamin, Walter 337  
 Benn, Gottfried 612  
 Benzoni, Girolamo 159  
 Bergengruen, Werner 249  
 Berger, Erna 61  
 Bergman, Ingmar 339, 523  
 Bernanos, Georges 76  
 Bernauer, Rudolf 118, 373, 547, 629  
 Bernstein, Eduard 656  
 Bertolucci, Bernardo 354  
 Bertuch, Friedrich Justin 188  
 Bethmann-Hollweg, Theobald v. 185  
 Beuys, Joseph 63  
 Bias 442  
 Bierbaum, Otto Julius 258, 266  
 Biermann, Wolf 218, 346, 597  
 Binding, Rudolf G. 403  
 Binzer, Daniel August v. 616  
 Birenbaum, Halina 261  
 Bismarck, Otto v. 46, 83, 94, 159, 248, 291,  
 320, 350, 364 f., 408, 452, 454, 466, 498,  
 566, 638  
 Bizet, Georges 62, 357  
 Blanco, Roberto 87  
 Bloch, Ernst 455  
 Blüher, Hans 586  
 Blüm, Norbert 465  
 Blumauer, Johannes Aloys 584  
 Bodenstedt, Friedrich v. 296, 445  
 Böhmermann, Jan 610  
 Bohrer, Karl Heinz 68  
 Boileau-Despréaux, Nicolas 103, 533  
 Böll, Heinrich 97, 165, 211, 236, 247, 418,  
 551, 585, 646  
 Bolten-Baekers, Heinrich 484  
 Bonaparte, Napoleon 66, 115, 374, 574  
 Bonifatius VIII. 459  
 Borchert, Wolfgang 146  
 Borgia, Cesare 71  
 Bormann, Edwin 307  
 Börne, Ludwig 390, 420, 468  
 Bornemann, Johann Wilhelm Jakob 289  
 Bossuet, Jacques Bénigne 26  
 Boswell, James 599  
 Böttcher, Maximilian 331  
 Bouilla, Jean Nicolas 409, 437  
 Boulay de la Meurthe, Antoine 116  
 Bradtke, Hans 443  
 Brahms, Johannes 34, 198, 221, 438, 517  
 Brandt, Willy 311, 376  
 Brant, Sebastian 484, 605  
 Braun, Karl Johann 412  
 Brecht, Bertolt 60, 118, 125, 134, 141, 172,  
 220 f., 237, 301, 304, 329, 372, 404, 407,  
 430, 432, 457, 481, 487, 547, 552 f., 556,  
 579 f., 608, 616  
 Bredschneider, Willy 373, 629  
 Brentano, Clemens 199, 283, 373, 412, 547  
 Bretzner, Christoph Friedrich 172, 617  
 Brillat-Savarin, Jean-Anthelme 385  
 Bruhn, Christian 374  
 Brühne, Lothar 317, 636  
 Brundage, Avery 529  
 Bruno, Giordano 611  
 Bucher, Lothar 467  
 Buchman, Frank 400  
 Büchmann, August Georg 201  
 Büchner, Georg 21, 189, 308, 467, 592, 638  
 Buffon, Georges Louis Leclerc de 345  
 Bülow, Bernhard v. 416, 450, 554  
 Bülow, Vicco v. 23, 192, 244, 325, 492, 645  
 Buñuel, Luis 140, 439  
 Bürger, Gottfried August 260, 316, 322,  
 342, 352, 405, 484, 591  
 Buridan, Johannes 119  
 Burmann, Gottlob Wilhelm 51  
 Busch, Fini 482  
 Busch, Wilhelm 21, 24, 27, 34, 39, 77, 84,  
 95 f., 123 f., 139, 142, 146, 162 f., 166, 202,  
 228, 237, 250, 305, 310 f., 335, 369, 376,  
 391, 394 f., 397, 405, 422, 440, 442, 463,  
 473, 505, 528, 541, 548, 563, 572, 633,  
 647, 663  
 Busenbaum, Hermann 663  
 Bush, George W. 25

Bussy-Rabutin, Roger de 227  
Butler, Samuel 599  
Byron, George Gordon Noel 273, 346

## C

Calderón de la Barca, Pedro 234, 347, 543  
Cambronne, Pierre 198  
Campbell, Thomas 232, 336  
Camus, Albert 504  
Carlyle, Thomas 52, 373  
Carnegie, Dale 510  
Carracci, Agostino 251  
Carrel, Alexis 545  
Carrell, Rudi 586 f.  
Cäsar, Julius 153, 278, 344, 357, 473, 651  
Casona, Alejandro 75  
Cassius Dio 57  
Cato 67, 101  
Celan, Paul 489, 532  
Cervantes Saavedra, Miguel de 159, 163, 241, 253, 397, 470  
Cézanne, Paul 653  
Chamfort, Sébastien Roch Nicholas 189  
Chamisso, Adelbert v. 74, 279, 282, 365, 426 f., 469, 494, 509, 643  
Chaplin, Charlie 355  
Charron, Pierre 160  
Chateaubriand, François René de 330  
Chemnitz, Matthäus Friedrich 484  
Chénier, Marie-Joseph de 155  
Chézy, Helmina de 25  
Chilon 169  
Choirilos von Samos 518  
Christian I. 561  
Christian VIII. 439  
Christie, Agatha 326  
Churchill, Winston 93, 100, 164, 423, 632  
Cicero 41, 67, 105, 110, 134, 148, 154, 162, 171, 215, 244, 249, 267, 271, 326, 347, 370, 399, 407, 425, 436, 442, 449, 455, 459 f., 488, 497, 503, 542, 562, 585  
Claudius, Matthias 24, 46, 79, 226, 230, 399, 546, 552, 584, 610, 641  
Clauren, Heinrich 330  
Clausewitz, Carl v. 334

Clemenceau, Georges 520  
Clément, Jean-Baptiste 346  
Clewing, Carl 30  
Clinton, Bill 367  
Cocteau, Jean 338  
Coke, Edward 407  
Colpet, Max 37, 475  
Connery, Sean 475  
Conway, Kellyanne 42  
Cooper, James Fenimore 354  
Corinth, Lovis 653  
Corneille, Pierre 55, 362  
Cornelius, Peter 464  
Coubertin, Pierre de 102, 109  
Cousin, Victor 342  
Cowley, Malcolm 361  
Curtius Rufus 226  
Cziffra, Geza v. 184

## D

Dante Alighieri 88, 339, 344  
Da Ponte, Lorenzo 21, 104, 322, 464, 634  
Darnell, Bruce 146  
Darré, Walter 93  
Darwin, Charles 317  
Day, Doris 459  
Decatur, Stephen 469  
Defoe, Daniel 470  
Degenhardt, Franz Josef 512  
Degeyter, Pierre 573, 582  
Demosthenes 414, 449  
Descartes, René 103  
Deter, Ina 415  
Deutscher, Dafi 374  
Spencer, Diana Frances 330  
Dickens, Charles 249  
Diderot, Denis 328, 575  
Didon, Henri-Martin 102  
Dietl, Helmut 88  
Diodor 67, 456  
Diogenes Laertius 140  
Diogenes von Sinope 202  
Disraeli, Benjamin 445  
Ditfurth, Hoimar v. 612  
Döblin, Alfred 445

Doderer, Heimito v. 401  
 Donne, John 421, 606  
 Dostojewski, Fjodor Michailowitsch 487  
 Drechsel, Sammy 165  
 Drechsler, Joseph 98, 480  
 Dumas d. Ä., Alexandre 102, 161  
 du Maurier, Daphne 608  
 Dunkel, Elizabeth 184  
 Düntzer, Heinrich 256  
 Duranduz, Guilelmus 47, 464  
 Dürer, Albrecht 653  
 Düringer, Philipp Jacob 357  
 Dürrenmatt, Friedrich 211, 232  
 Dutschke, Rudi 341  
 Duval, Alexandre 282  
 Dylan, Bob 50

## E

Ebel, Eduard 351  
 Eberle, Josef 32  
 Edison, Thomas Alva 209  
 Ehrenburg, Ilja 527  
 Eichendorff, Joseph v. 57, 69, 200, 234, 345,  
 436, 483, 500, 618  
 Eike von Repgow 625  
 Einstein, Albert 228  
 Eipper, Paul 531  
 Eisenbarth, Johann Andreas 143  
 Eisenhower, Dwight David 66  
 Eisler, Hanns 63, 133, 580  
 Elstner, Frank 627  
 Ende, Michael 554  
 Engel, Erich 42  
 Engelmann, Bernt 285  
 Engels, Friedrich 40, 186, 212f., 449, 456,  
 460, 563, 654  
 Enzensberger, Hans Magnus 133  
 Epiktet 350  
 Eppelein von Gailingen 431  
 Erasmus von Rotterdam 359  
 Erhard, Ludwig 450  
 Ernst, Otto 78, 313  
 Erwin, Ralph 270  
 Etienne, Charles Guillaume 442  
 Euklid 460

Euripides 562, 627  
 Evers, Joachim Lorenz 592

## F

Fabricius, Jakob 570  
 Falk, Johann Daniel 105  
 Fall, Leo 547  
 Fall, Richard 593  
 Fallada, Hans 308, 326, 617  
 Farinacius, Prosper 103  
 Fasquelle, Solange 538  
 Fassbinder, Rainer Werner 25, 49, 482, 603  
 Feldbusch, Veronika 108  
 Fellini, Federico 143, 234  
 Feltz, Kurt 203, 622  
 Ferdinand, Carl 30  
 Ferdinand I. 181  
 Feuchtersleben, Ernst Frhr. v. 294, 613  
 Feuerbach, Ludwig 385  
 Fischart, Johann 212, 224, 328, 491, 628  
 Fischer, Helene 56  
 Fischer, Joschka 396  
 Fischer, Ludwig 288  
 Flaischlen, Cäsar 240  
 Flaubert, Gustave 350  
 Fleming, Paul 216, 290  
 Fleming, Ian 213  
 Flex, Walter 586  
 Flora, Paul 38  
 Flotow, Friedrich v. 354, 375  
 Fock, Gorch 491  
 Fontane, Theodor 104, 116, 130, 209, 275,  
 299, 368, 501, 525, 551, 560, 586, 621, 634  
 Förster, Karl August 597  
 Foster, George 513  
 Fouché, Joseph 116  
 Fourier, Charles 463  
 Frances, M. 550  
 Franck, Sebastian 62, 131, 431, 605  
 Frank, Bruno 520  
 Frank, Leonhard 359  
 Franklin, Benjamin 147, 654  
 Franz I. 34  
 Freidank 266  
 Freiligrath, Ferdinand 278, 434, 593

Freud, Sigmund 544  
 Frey, Hermann 546  
 Freytag, Gustav 279, 385, 508  
 Friedrich I. 395  
 Friedrich II., der Große 61, 196, 266, 271, 308, 408, 421  
 Friedrich III. 353  
 Friedrich August III. 365  
 Friedrich, M. G. 189  
 Friedrich, W. 375  
 Friedrich Wilhelm III. 223, 394  
 Friedrich Wilhelm IV. 280, 446  
 Frinton, Freddy 530  
 Frisch, Max 84, 263, 368, 380, 428  
 Fröbe, Gert 443  
 Froboess, Gerhard 443  
 Fröhlich, F. Th. 606  
 Fry, Christopher 109  
 Fux, Johann Joseph 229

## G

Galilei, Galileo 552  
 Gall, France 663  
 Gallus, Cornelius 442  
 Galouye, Daniel F. 603  
 Gandhi, Mahatma 217  
 Ganghofer, Ludwig 490  
 Gavalda, Anna 662  
 Geibel, Emanuel 43, 180, 367, 406, 434, 543, 607  
 Gellert, Christian Fürchtegott 110, 124, 167, 210, 303, 346, 381, 396, 533  
 Genée, Richard 23, 101, 222, 240, 558  
 Genscher, Hans-Dietrich 454  
 Gerhard, Wilhelm 341, 479  
 Gerhardt, Paul 33, 198, 202, 217, 226, 364, 427, 580  
 Gernhardt, Robert 219  
 Giesebrecht, Ludwig 359  
 Gilbert, Robert 114, 264, 406  
 Giller, Walter 360  
 Gilm zu Rosenegg, Hermann v. 629  
 Girualtis, Richard 165  
 Glasbrenner, Adolf 260  
 Gleim, Johann Wilhelm Ludwig 390, 597

Gluck, Christoph Willibald 23, 437  
 Glück, Friedrich 69, 500  
 Godard, Jean-Luc 191  
 Goebbels, Joseph 56, 179, 362  
 Goertz, Hartmann 284  
 Goethe, Johann Wolfgang 23, 27, 30–37, 43–45, 52–54, 57–59, 61, 66 f., 74–76, 79, 83–86, 91–93, 95 f., 99, 107–109, 112 f., 115, 119–121, 123, 125–129, 134, 136, 138, 140 f., 144, 148–154, 156–158, 160, 162 f., 167–172, 176, 179, 183, 185, 187, 194 f., 198 f., 204 f., 207, 210, 213, 215–217, 222, 230–232, 234 f., 239 f., 242 f., 246, 250 f., 254–256, 259–261, 268 f., 273–275, 277, 280 f., 285–287, 291, 294 f., 299, 304, 307, 309, 312, 314, 318 f., 323–325, 327, 329, 334–336, 339 f., 347, 349, 351, 358, 362 f., 365, 369 f., 372, 375, 377–379, 381, 383, 385, 388 f., 391, 393, 395, 397 f., 404, 406, 409 f., 413, 419 f., 429 f., 432, 436 f., 444, 448, 456, 472, 477, 483, 491–493, 496 f., 499 f., 506, 517, 519, 522, 524, 526, 528, 534 f., 539 f., 544, 546–548, 550 f., 553, 557 f., 561 f., 564, 570, 574–576, 578 f., 585, 587–591, 594 f., 597, 601–603, 611–614, 616–623, 625, 627, 630, 635 f., 638, 646, 649 f., 655, 658, 660, 662–664, 666  
 Goldberger, Ludwig Max 340  
 Golding, William 252  
 Goldoni, Carlo 422  
 Gollwitzer, Helmut 150, 550  
 Gontscharow, Iwan Aleksandrowitsch 439  
 Goodis, David 482  
 Gorbatschow, Michail 208, 625, 636  
 Gorki, Maxim 457, 481  
 Goschen, George Joachim 513  
 Goscinny, René 135, 197, 258  
 Gottschalk, Thomas 627  
 Gottsched, Johann Christoph 247  
 Gounod, Charles 206  
 Grabbe, Christian Dietrich 480  
 Grass, Günter 116, 450, 585  
 Green, John 481

Greene, Graham 558  
 Gregor I., der Große 26  
 Grey of Fallodon, Lord 355  
 Grillparzer, Franz 100, 114, 199, 303, 313,  
 376, 538, 547, 578, 600, 635  
 Grimm, Hans 573  
 Grimm, Jacob u. Wilhelm 24, 38, 145, 173,  
 225, 238, 244, 250, 272, 284, 327, 408,  
 432, 498, 501, 509, 511, 531, 554, 577, 636  
 Grimmelshausen, Johann Jakob Christof-  
 fel v. 37, 511, 643  
 Grönemeyer, Herbert 182, 324  
 Grosz, George 111  
 Groth, Klaus 438  
 Grothe, Franz 183, 293  
 Grotius, Hugo 141, 185  
 Gruber, Johann Gottfried 262  
 Grün, Max von der 173, 516  
 Grünbaum, J. Chr. 438  
 Gruter, Jan 528  
 Gryphius, Andreas 34  
 Grzesinski, Albert 452  
 Grzimek, Bernhard 321, 497  
 Guareschi, Giovanni 143  
 Gulbrandsen, Trygve 549  
 Güll, Friedrich Wilhelm 241  
 Gumbert, Ferdinand 106  
 Günther, Agnes 249  
 Gustav II. Adolf 227  
 Gutzkow, Karl 35

## H

Hachfeld, Eckart 608  
 Hadjidakis, Manos 482  
 Haecker, Theodor 646  
 Haffner, Carl 101, 222, 558  
 Hafner, Philipp 593  
 Hagedorn, Friedrich v. 210, 312  
 Halévy, Ludovic 62, 101, 357  
 Haller, Albrecht v. 299, 592  
 Haller, Hermann 271, 570  
 Halm, Friedrich 663  
 Hamann, Johann Georg 451  
 Hammerschmid, Hans 550  
 Hancke, Gottfried Benjamin 58

Handke, Peter 49  
 Hanks, Tom 347  
 Hansemann, David 295  
 Han Suyin 28  
 Harries, Heinrich 249  
 Harris, Thomas A. 272  
 Harsdörffer, Georg Philipp 431  
 Hartl, Karl 607  
 Hartmann, Ludwig 339, 629  
 Hase, Victor v. 380  
 Hašek, Jaroslav 411  
 Hauff, Wilhelm 24, 214  
 Hauptmann, Gerhart 414, 553  
 Hausmann, Manfred 298  
 Haydn, Joseph 132  
 Heartfield, John 132  
 Hebbel, Friedrich 137, 239, 282, 354, 435,  
 473, 617  
 Hebel, Johann Peter 248  
 Heckerling, Amy 335  
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 174,  
 583  
 Heider, Joachim 549  
 Heilburg, Christian 549  
 Heine, Heinrich 20, 40, 61, 68, 89, 106, 121,  
 149, 181, 222, 258, 274, 277, 279, 283,  
 287, 298, 321, 351, 371, 373, 379, 382,  
 398, 420, 483, 513, 529, 533, 535, 546,  
 549, 558, 580 f., 583, 596, 609  
 Heinlein, Arth. 485  
 Heinrich IV. 284, 445  
 Held, Ludwig 100, 102  
 Heller, Eva 78  
 Hemingway, Ernest 40, 193, 241, 361,  
 606  
 Hensch, Georg 206  
 Hensel, Luise 403  
 Heraklit 334, 420, 444  
 Herberger, Sepp 72, 409, 411, 474  
 Herbert, Hans 328  
 Herczeg, F. 317  
 Herder, Johann Gottfried 57, 114, 123, 190,  
 430, 485, 499, 602, 611, 620, 655  
 Herodot 585, 590  
 Herr, Trude 283  
 Hertslet, William Lewis 537

Herwegh, Georg 30, 81, 270, 371, 412  
 Herzer, Ludwig 143, 290, 339, 341  
 Hesiod 51, 99, 146, 201, 225, 242, 267, 353, 441, 573  
 Hesse, Hermann 220, 323, 410, 433, 550, 563  
 Hesse, O. E. 411  
 Heuss, Theodor 428  
 Hey, Richard 600  
 Hey, Wilhelm 29, 226  
 Heym, Stefan 27  
 Heymann, Werner Richard 114, 264  
 Heyse, Paul 100  
 Hieronymus 68, 171, 212, 449, 459  
 Hilm, Harry 475  
 Himmel, Friedrich Heinrich 318, 506, 641  
 Hindley, C. Albert 598  
 Hinrichs, August 332  
 Hippokrates 259, 337  
 Hirsch, Hugo 624  
 Hitchcock, Alfred 77  
 Hitzig, Julius Eduard 101  
 Hobbes, Thomas 263  
 Höcherl, Hermann 173  
 Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus 57, 585  
 Hoffmann, Heinrich 39, 190, 220, 331, 510, 548  
 Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich 31, 132, 162, 234, 323, 438, 462, 479, 581, 637  
 Höfling, Eugen 431  
 Hofmannsthal, Hugo v. 234, 520  
 Hohenlohe-Ingelfingen, Kraft zu 526  
 Hühner 613  
 Holberg, Ludwig 318  
 Hölderlin, Friedrich 33, 90, 136, 142, 375, 384, 429, 433 f., 526, 589, 638, 644, 650  
 Hollaender, Friedrich 272  
 Holtei, Karl v. 481  
 Holthusen, Hans Egon 544  
 Hölty, Ludwig Heinrich Christoph 348, 438, 471, 540, 624  
 Homer 58, 60, 164, 201, 263 f., 319, 447, 504, 517, 593, 653, 665

Hopp, Julius 357  
 Horaz 19, 49, 80, 101, 110, 113, 134, 153, 224, 237, 296, 308, 314, 347, 413, 439, 477, 506, 530, 539  
 Horniman, Roy 27  
 Horváth, Ödön v. 212, 550  
 Howe, Julia Ward 191  
 Hückstädt, Friedrich 543  
 Hugo, Victor 438  
 Huizinga, Johan 264  
 Hus, Jan 435  
 Hussein, Saddam 407  
 Hutten, Ulrich v. 154, 277, 297  
 Hüttenrauch, Hans Joachim 112  
 Huxley, Aldous 485  
 Hyginus 53, 111, 145

## I

Ibárruri Gómez, Dolores 422  
 Ibsen, Henrik 147, 297, 521  
 Ignatius von Loyola 314  
 Illies, Florian 209  
 Isouard, Niccolo 442

## J

Jäckel, Eberhard 532  
 Jacoby, Johann 114  
 Jahn, Friedrich Ludwig 190  
 Jandl, Ernst 371  
 Janosch 440  
 Jary, Michael 117, 119, 282, 642  
 Jaspers, Karl 231  
 Jauch, Günther 457  
 Jean Paul 169, 182, 332, 573  
 Jefferson, Thomas 29  
 Jenbach, Béla 197, 364  
 Johnson, Ben 262  
 Johnson, Samuel 599  
 Jókai, Mór 356, 379  
 Jones, James 565  
 Joseph II. 454, 528  
 Jouvenot, F. de 181  
 Joyce, James 453  
 Julius III. 603

Jungk, Robert 118, 659  
 Jürgens, Curd 550  
 Jürgens, Udo 20, 535  
 Jurmann, Walter 568  
 Justinian 294, 537  
 Juvenal 102, 214, 444, 602

## K

Kahn, Edgar 326  
 Kahn, Oliver 159  
 Kalbeck, Max 436  
 Kalisch, David 107, 506  
 Kálmán, Emmerich 197, 364  
 Kamp, Hermann Adam v. 35  
 Kampendonk, Gustav 608  
 Kant, Immanuel 64, 139, 176, 320, 477  
 Karl V. 296  
 Kartum, Karl Arnold 541  
 Kästner, Erich 35, 164, 219, 323, 346, 405, 644  
 Kaufmann, Christoph 521  
 Käutner, Helmut 78, 233, 466  
 Kazan, Elia 72, 166, 179  
 Kell, Julius 235  
 Keller, Gottfried 177, 307, 325, 538, 633  
 Keller, Ludwig 196  
 Keller, Paul 180  
 Kempner-Hochstädt, M. 570  
 Kempowski, Walter 236  
 Kennedy, John Fitzgerald 270  
 Kerkeling, Hape 268  
 Kerner, Justinus 515  
 Kernmayer, Hans Gustl 601  
 Kierkegaard, Sören 194  
 Kind, Johann Friedrich 155, 167, 257, 351, 389, 412, 642  
 Kindleben, Chr. Wilhelm 198  
 King, Martin Luther 217, 268  
 King, Stephen 190  
 Kinkel, Gottfried 495  
 Kinski, Klaus 272  
 Kipling, Rudyard 213, 565  
 Kirsch, Rainer 577  
 Kirst, Hans Helmut 426  
 Kisch, Egon Erwin 462

Kishon, Ephraim 82  
 Kleist, Heinrich v. 24, 45, 59, 297, 541, 581  
 Klementine 418  
 Klepper, Jochen 559  
 Klett, Werner 367  
 Klinger, Friedrich Maximilian 521  
 Klopstock, Friedrich Gottlieb 201, 207, 485, 490, 568  
 Kluge, Alexander 22, 55  
 Klum, Heidi 146, 277  
 Knef, Hildegard 212  
 Knigge, Adolph v. 544  
 Knönagel, E. 71  
 Koch, Roland 98  
 Koch, Thilo 45  
 Kohl, Helmut 92, 166, 223, 293  
 Kollo, Walter 118, 373, 546, 588, 629  
 Kollo, Willi 629  
 Konfuzius 599  
 König, Johanna 418  
 Kopisch, August 633  
 Koppers, Hilmar 446  
 Körner, Theodor 116, 186, 237, 430, 448  
 Kostner, Kevin 130  
 Kotzebue, August v. 313, 318, 332, 506, 641  
 Kraus, Karl 61, 354, 573, 658  
 Kreuder, Peter 288, 475  
 Kreutzer, Konradin 412  
 Krüger, Mike 378  
 Kundera, Milan 554  
 Künneke, Eduard 271, 570  
 Kurz, Hermann 159

## L

Laclos, Pierre Ambroise François Choderlos de 201  
 Lactantius 450  
 Ladendorf, Otto 267  
 Laffitte, Jacques 458  
 La Fontaine, Jean de 319, 390, 536  
 Lami, Heinrich 319  
 Langbein, August Friedrich Ernst 38, 107, 524  
 Langhoff, Wolfgang 400

La Rochefoucauld 292, 309  
 Laun, Friedrich 351  
 Le Breton, Auguste 469  
 Lec, Stanisław Jerzy 286  
 le Carré, John 512  
 Leenhof, Fredericus van 258  
 Lehár, Franz 143, 290, 339 f., 363  
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 82, 454  
 Lembke, Robert 603  
 Lenau, Nikolaus 234, 320, 358  
 Lengsfelder, Hans 475  
 Lenin, Wladimir Iljitsch 29, 569, 584, 596, 607  
 Lennon, John 28  
 Leo, Heinrich 248  
 Leoncavallo, Ruggiero 339  
 Leone, Sergio 512  
 Leonhard, Wolfgang 467  
 Lessing, Gotthold Ephraim 28, 55, 83, 103, 127, 184, 302, 308, 317, 321, 336, 415, 447, 461, 471, 518, 540, 551, 583, 593 f., 607, 624, 657  
 Levi, Hermann 21, 464  
 Lévis, Pierre Marc Gaston Duc de 26  
 Lichtenberg, Georg Christoph 370, 388, 625  
 Liebermann, Max 278  
 Liebig, Justus v. 335  
 Liebknecht, Wilhelm 138  
 Ligne, Charles Joseph v. 329  
 Liliencron, Detlev v. 355  
 Lincke, Paul 117, 484  
 Lincoln, Abraham 302  
 Lindenberg, Udo 34, 276, 300 f.  
 Lineker, Gary 196  
 Lippmann, Walter 317  
 Liszt, Franz 109, 149, 259, 323, 535, 588, 591  
 Livius 19, 32, 81, 200, 244, 320, 333, 495, 562  
 Loewe, Carl 493, 546  
 Logau, Friedrich v. 83, 229, 295, 326, 610, 633  
 Löhner, Fritz 70, 143, 290, 339, 341, 593  
 Löns, Hermann 235, 664  
 Loose, Günter 374

Lorenzo, Giovanni 622  
 Lortzing, Albert 57, 61, 113, 118, 369, 435, 440, 519, 581  
 Lothar I. 528  
 Louÿs, Pierre 439  
 Lucius Accius 399  
 Lucius Cassius Longinus Ravilla 105  
 Luckhardt, Emil 63, 467, 573, 582  
 Ludwig der Bayer 306  
 Ludwig XI. 140  
 Ludwig XIV. 353  
 Ludwig XVI. 444  
 Ludwig XVIII. 374, 458  
 Lukan 479  
 Lukian 111, 134  
 Lukrez 111, 578  
 Lustig, Peter 327  
 Luther, Martin 180, 200, 257, 328, 332, 343, 375, 396, 398, 475, 518, 554, 572, 612, 619, 626, 645 f.  
 Lüttich, Egbert von 626  
 Luxemburg, Rosa 187  
 Lyra, Justus W. 367

## M

Mably, Abbé de 410  
 Machiavelli, Niccolò 663  
 Mackeben, Theo 79, 184, 328, 411, 430  
 Maffay, Peter 549  
 Mailles, Jacques de 470  
 Maistre, Joseph de 310  
 Maizière, Thomas de 527  
 Malle, Louis 177  
 Malpass, Eric Lawson 402, 614  
 Malzan, Maria Gräfin v. 483  
 Mann, Heinrich 655  
 Mann, Klaus 45, 489  
 Mann, Thomas 43, 50, 183, 298, 405, 493, 557  
 Manteuffel, Otto Theodor Frhr. v. 468  
 Mao Tse-tung 341, 444  
 Maradona, Diego Armando 243  
 Marcus, Jürgen 415  
 Marcus Manilius 587  
 Marcus Pacuvius 543

Marie Antoinette 614  
 Marischka, Ernst 438  
 Mark Aurel 346  
 Markwort, Helmut 177  
 Martial 624  
 Martinus von Biberach 389  
 Marx, Karl 40, 212 f., 449, 456, 460, 465, 481, 494, 563  
 Mason, Richard 124  
 Maßmann, Hans Ferdinand 190  
 Mattsson, Arne 501  
 Maugham, William Somerset 181, 387  
 Maupassant, Guy de 79  
 May, Hans 358  
 McCartney, Paul 28  
 McFerrin, Bobby 144  
 McLuhan, Herbert Marshall 221  
 Meadows, Dennis 231  
 Méhul, Etienne 282  
 Meilhac, Henri 62, 101, 357, 363  
 Meine, Klaus 636  
 Menander 271, 426, 606  
 Mendel, J. 355  
 Mendelssohn, Ludwig 251  
 Mendelssohn Bartholdy, Felix 61, 351, 436, 613, 618  
 Menge, Wolfgang 254  
 Mercier, Louis Sébastien 176  
 Merckel, Wilhelm v. 202  
 Merimée, Prosper 62, 357  
 Merkel, Angela 42, 70, 639  
 Merton, Thomas 422  
 Merz, Friedrich 352  
 Messerschmidt, Johann Georg Friedrich 93  
 Metternich, Klemens Wenzel Fürst v. 452  
 Mey, Reinhard 401, 482  
 Meyer, Conrad Ferdinand 384  
 Meyer, Joseph 86  
 Micard, H. 181  
 Michaëlis, Karin 200  
 Miller, Arthur 417  
 Miller, Henry 518  
 Miller, Johann Martin 305, 591  
 Millöcker, Karl 23  
 Milton, John 81, 258, 479, 568

Mitchell, Margaret 575  
 Mitscherlich, Alexander 555  
 Mitscherlich, Margarete 555  
 Mola, Emilio 193  
 Molière 162, 543  
 Möller, Andreas 367  
 Molnár, Franz 328  
 Molo, Walter v. 298  
 Moltke, Helmuth Graf v. 175, 215, 221  
 Monkhouse, Bob 38  
 Monroe, James 44  
 Montaigne, Michel Eyquem de 176, 643  
 Montesquieu 208, 332, 521  
 Moore, Thomas 273, 354  
 Moreau, Émile 366  
 Morgenstern, Christian 345, 403, 461, 497, 601, 642  
 Mörike, Eduard 121, 193, 206, 292, 489  
 Morlock, Martin 59  
 Morricone, Ennio 512  
 Mosenthal, Hermann 38  
 Mozart, Leopold 71  
 Mozart, Wolfgang Amadeus 21, 77, 104, 136, 165, 172, 260, 293, 322, 328, 352, 366, 435, 464, 516, 540, 617, 634, 661  
 Müchler, Karl 288  
 Müller, Johann Gottwerth 177  
 Müller, Wenzel 593  
 Müller, Wilhelm 43, 281, 301, 367, 586, 599  
 Müllner, Adolf 170  
 Münchhausen, Börries v. 213  
 Münchhausen, Karl Friedrich Hieronymus Frhr. v. 405  
 Murner, Thomas 643  
 Musäus, Johann Karl August 572  
 Mussorgski, Modest Petrowitsch 85

## N

Nägeli, Hans Georg 225, 564  
 Naidoo, Xavier 138  
 Neander, Joachim 329  
 Neefe, Christian Gottlob 305, 591  
 Nena 299

Nepos, Cornelius 299  
 Neratius Priscus 537  
 Neruda, Pablo 451  
 Nestroy, Johann 314, 358  
 Netzer, Günter 68  
 Neubach, Ernst 358  
 Neumark, Georg 620  
 Neumeister, Erdmann 645  
 Neuss, Wolfgang 516  
 Nicklisch, Hans 562  
 Nicolai, Friedrich 351  
 Nicolai, Otto 38  
 Niebergall, Ernst Elias 248  
 Nietzsche, Friedrich 39, 92, 156, 190, 207,  
 227, 252, 261, 310, 324, 388, 465, 542,  
 544, 595, 610, 634, 647  
 Nikolaus I. 332  
 Nikolaus von Kues 103  
 Notker, Balbulus 398  
 Novalis 89, 410, 607

## O

Obama, Barack 652  
 Oberländer, Adolf 307  
 Olias, Lotar 505  
 Oliven, Fritz 271, 570  
 O'Neill, Eugene 536  
 Ortega y Gasset, José 64  
 Orwell, George 30, 42, 84  
 Osborne, John 91, 657  
 Ott, Wolfgang 241  
 Overbeck, Christian Adolf 328  
 Ovid 53, 80 f., 191, 238, 342, 518, 600

## P

Packard, Vance 203  
 Palafox y Melci, José de 87  
 Pappos 218  
 Pappus, Johannes 34  
 Paracelsus 382  
 Parkinson, Cyril Northcote 445  
 Pascal, Blaise 360  
 Patricius, Augustinus 498  
 Paul, Leslie Allen 657

Perinet, Joachim 593, 619  
 Peter, Laurence J. 448  
 Petrarca, Francesco 138  
 Petronius Arbiter 101, 182, 243, 343, 370,  
 628  
 Pfeffel, Gottlieb Konrad 47, 226  
 Pfleghar, Michael 112  
 Phädrus 134, 321  
 Piave, Francesco Maria 365, 438  
 Pinelli, Aldo von 276  
 Pitaval, François Gayot de 101  
 Pitt, William 235  
 Platen, August Graf v. 37  
 Platon 131, 170, 282, 326, 356, 377, 384,  
 450, 453, 459, 463, 555  
 Plautus 111, 221, 251, 263, 307, 417, 424,  
 477, 606  
 Plenzdorf, Ulrich 273, 351  
 Plievier, Theodor 315  
 Plinius d. Ä. 105, 286, 296, 488  
 Plinius d. J. 370, 404, 607  
 Plotin 587  
 Plutarch 41, 90, 153, 194, 278, 318, 344,  
 357, 458, 491, 545, 606, 612, 643  
 Poer, Charles William de la 452  
 Pohl, Emil 506  
 Poirer, Jean 315  
 Polanski, Roman 526, 613  
 Pompadour, Marquise de 410  
 Pompeius 491  
 Pope, Alexander 160, 171  
 Porter, Cole 439  
 Potemkin, Grigorij Aleksandrowitsch  
 453  
 Poth, Chlodwig 353  
 Poth, Veronika 108  
 Pottier, Eugène 63, 467, 573, 582  
 Powell, Colin 407  
 Poysel, J. A. 332  
 Prager, Wilhelm 600  
 Protagoras 384  
 Proudhon, Pierre Joseph 160  
 Proust, Marcel 60  
 Publilius Syrus 144  
 Puccini, Giacomo 629, 632  
 Pusch, Luise F. 30

Pythagoras 41

## Q

Queen 598

Quintilian 326, 362

## R

Raabe, Wilhelm 502

Rabelais, François 50, 212, 265

Radin, Leonid P. 98

Raimund, Ferdinand 98, 107, 480 f., 506

Raspe, Rudolf Erich 405

Rathenau, Walther 46

Ratzinger, Joseph 640

Raupach, Ernst 129

Ray, Nicholas 128

Raymond, Fred 203, 275

Reagan, Ronald 25, 333

Regis, Gottlob 51

Rehnhagel, Otto 206, 584

Reichardt, Johann Friedrich 109, 226, 259,  
379, 547, 591, 624

Reitzenstein, Johann Heinrich v. 70

Rehstab, Ludwig 351

Remarque, Erich Maria 289

Renard, Antoine 346

Resnais, Alain 354

Reuter, Fritz 55, 441

Reutter, Otto 295, 414

Richard, Cliff 472

Richter, Ilja 355

Richthofen, Bernhard Frhr. v. 197

Rilke, Rainer Maria 151, 252, 618

Rinckart, Martin 427, 578

Ringelnatz, Joachim 284, 382, 542

Rist, Johann 169, 433

Robert, Ludwig 365

Robinson, John 470

Robson, Mark 484

Rochow, Gustav Adolf Rochus v. 80

Rodigast, Samuel 591

Rollenhagen, Georg 178, 307

Rosenberg, Marianne 167

Rosh, Lea 532

Rothe, Johannes 341

Rothenburg, Walter 505

Rotter, Fritz 270, 568

Rousseau, Jean-Jacques 385, 661

Rowling, Joanne K. 567, 571

Roye, Jean de 102

Rückert, Friedrich 330, 379, 634

Ruer, Wilhelm 59

Rumsfeld, Donald 40

Rüthling, Johann Ferdinand 280

Rüttgers, Jürgen 324

## S

Saavedra, Angelo Perez de 365

Sacer, Gottfried Wilhelm 464

Sachs, Hans 199, 484

Sagan, Françoise 94

Sainte-Beuve, Charles-Auguste 165

Saint-Exupéry, Antoine de 370, 637

Saint-Simon, Claude Henri de 69

Salandra, Antonio 475

Salingré, Hermann 219, 369

Sallust 307

Salvandy, Narcisse Achille 526

Salzmann, Christian Gotthilf 258

Sandburg, Carl 516

Sardou, Victorien 366

Sartre, Jean-Paul 252, 263, 511

Schäfer, Wilhelm 331

Schamoni, Ulrich 29

Schanzer, Rudolph 373, 629

Scharfenberger, Werner 634

Scharnhorst, Gerhard Johann David v.  
215, 395

Scharrer, Adam 563

Scheffel, Joseph Victor v. 38, 42, 77, 100,  
142, 198, 218, 370, 464, 648

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph v. 52

Schenkendorf, Max v. 186, 607

Scherchen, Hermann 98

Schikaneder, Emanuel 77, 136, 293, 661

Schill, Ferdinand v. 357

Schiller, Friedrich 22, 30, 35–37, 40, 46,

48–50, 54, 56–60, 63–65, 67, 70–72,

78 f., 81, 88, 91, 96 f., 106–114, 116–118,

120, 122–125, 129–131, 135–137, 141 f.,  
144, 147–153, 155, 158, 160, 167 f., 171,  
174 f., 178, 180, 183, 187–189, 191 f.,  
194, 196, 198, 200, 203 f., 206, 210 f., 218,  
223, 230, 232 f., 240, 247, 252, 255–258,  
260, 262, 268 f., 273–276, 279, 290 f.,  
293, 296 f., 303 f., 309 f., 312, 316–319,  
327, 333, 339 f., 342 f., 347–350,  
356–359, 361 f., 364–366, 370, 372–374,  
377–379, 381, 385–394, 399, 402, 406 f.,  
412, 417 f., 420, 423, 426, 428, 430, 432 f.,  
436 f., 441, 446, 449, 461–463, 472 f.,  
477, 480, 485–487, 489 f., 493 f., 502,  
505, 507 f., 511, 513, 515, 517 f., 520, 523,  
525, 531, 537, 539, 542, 548 f., 551–553,  
555, 557, 559 f., 565, 567–569, 572,  
575 f., 579, 581, 583, 585–589, 594–597,  
600, 604–606, 608 f., 611, 613, 615–617,  
623, 625, 629 f., 633, 635, 642, 644–648,  
659, 661  
Schiller, Karl 331  
Schilling, Peter 574  
Schirach, Baldur v. 559  
Schlegel, August Wilhelm 158, 318, 485,  
571  
Schlegel, Friedrich 423, 467  
Schlieffen, Alfred v. 366, 377  
Schlippenbach, Albert Graf 48  
Schmidt, Arno 207, 655  
Schmidt, Helmut 622  
Schmidt, Karl 38  
Schmitt, Carl 533  
Schmitz, Jupp 622  
Schnabel, Ernst 501  
Schneckenburger, Max 96, 355, 581  
Schnezler, August 223  
Schnitzer, Ignaz 302, 356  
Schnitzer, J. 379  
Schoeck, Othmar 226  
Scholz, Hans 44  
Schön, Helmut 68  
Schönerer, Georg v. 315  
Schopenhauer, Arthur 53  
Schottel, Justus Georg 407  
Schröder, Friedrich 281  
Schröder, Gerhard 65, 283, 363, 641

Schröder, Johann Heinrich 163  
Schubert, Franz 43, 109, 226, 231, 259, 276,  
281, 301, 323, 351, 367, 427, 489, 493,  
517, 535, 541, 546 f., 553, 586, 588, 591,  
599, 619, 641  
Schulenburg-Kehnert, F. W. Graf von der  
473  
Schulz, Johann Abraham Peter 226, 305,  
641  
Schumacher, Balthasar Gerhard 249  
Schumann, Robert 106, 109, 149, 193, 274,  
279, 309, 323, 490, 547, 588, 591, 619  
Schwab, Gustav 470, 561  
Schwarzburg-Rudolstadt, Juliane v. 87,  
623  
Schwarzer, Alice 346  
Schweitzer, Albert 159  
Scorpions 636  
Scott, Walter 599  
Sedlmayr, Hans 568  
Seeger, Pete 37, 475  
Segal, Erich 362  
Seghers, Anna 534  
Seidel, Heinrich 612  
Selby, Hubert 353  
Seneca 41, 58, 110, 134, 214 f., 243, 271,  
337, 347, 416, 447  
Seume, Johann Gottfried 33, 175, 340, 499,  
641, 645  
Seuse, Heinrich 294  
Sévigné, Marie Marquise de 227  
Sextus Empiricus 229  
Seymour, Edward Hobart 529  
Shakespeare, William 31, 38, 41, 48, 57, 63,  
69, 76 f., 82, 88, 118, 120, 122–124, 139,  
166 f., 174, 197, 236, 245 f., 271, 280, 283,  
290, 301, 309, 318, 320, 328 f., 336, 344 f.,  
375 f., 393, 412, 414, 417, 433–437, 448,  
466, 485, 488, 495, 519, 538, 567, 571,  
576, 593, 614, 627, 629, 637, 647,  
653–656  
Shaw, George Bernard 542  
Sheridan, Philip Henri 429  
Sidonius Apollinaris 39  
Siegel, Ralph Maria 276  
Sienkiewicz, Henryk 459

Sierke, Eugen 452  
 Siey s, Emmanuel-Joseph 148  
 Silcher, Friedrich 48, 69, 283, 373, 500  
 Silver, F. 70  
 Simonon, Georges 392  
 Simmel, Johannes Mario 30, 50, 356, 390,  
 406, 422, 519  
 Simonides von Keos 585  
 Simplikios 604  
 Simrock, Karl 132, 229, 248, 378  
 Smith, Adam 185  
 Snowden, Edward 657  
 Sokrates 267, 282, 463, 639  
 Solon 169, 555  
 Sommer, Johann 95, 604  
 Sonnleithner, Joseph 409, 437  
 Sophokles 65, 303, 415, 417, 459, 570, 607  
 Spengler, Oswald 93, 560  
 Sperber, Man s 628  
 Sperr, Martin 304  
 Spielberg, Steven 556  
 Spielhagen, Friedrich 44  
 Spinoza, Baruch de 365, 387, 521  
 Spoerl, Heinrich 425, 615  
 Spohr, Louis 660  
 Stadler, Ernst 386  
 Sta l, Madame de 36  
 Stahl, Friedrich Julius 71  
 Stalin, Josef W. 298, 632  
 Stanley, Henry Morton 155  
 Staudte, Wolfgang 401  
 Stein, Gertrude 361, 471  
 Stein, Leo 197, 364  
 Stein, W. 622  
 Steinbeck, John 191, 310  
 Steinbr ck, Peer 247, 638  
 Steinh fel, Andreas 530  
 Stepanovi , Dragoslav 346  
 Stephani, J. 105  
 Stephanie, Gottlob 172  
 Sternberger, Dolf 650  
 Stettenheim, Julius 570  
 Stevenson, Robert Louis 145  
 Stifter, Adalbert 116, 477  
 Stoiber, Edmund 455  
 Stoltenberg, Jens 559

Stolz, Robert 438  
 Storm, Theodor 160, 225, 242, 267, 321,  
 503, 546, 577, 601, 642  
 Storz, Gerhard 650  
 Strack, G nter 368  
 Strass, Karl Friedrich 484  
 Strassmann, F. 618  
 Strauss, Richard 39, 629  
 Strau , Franz Josef 426  
 Strau , Johann 101, 144, 212, 222, 302, 356,  
 379, 558  
 Streckfu , Karl 560  
 Stresemann, Gustav 503  
 Struck, Peter 133  
 Sturzflug, Geier 311  
 Sudermann, Hermann 222  
 Sueton 26, 57, 135, 218, 399, 402  
 Supp , Franz v. 240  
 S skind, Patrick 88  
 S skind, Wilhelm Emanuel 650  
 Suttner, Bertha v. 582  
 Swarowsky, H. 629  
 Swift, Jonathan 238, 359  
 Swigert, John 266  
 Sydney, Philip 81  
 Synge, John Millington 250

## T

Tacitus 52, 59, 155  
 Talbot, Ethelbert 109  
 Talleyrand, Charles Maurice de 116, 452,  
 513  
 Terentianus Maurus 241  
 Terenz 26, 33, 70, 224, 270, 307, 363, 407,  
 460, 477, 506, 588, 615, 627  
 Terrail, Pierre 470  
 Tertullian 104  
 Tetzl, Johann 507  
 Teufel, Fritz 615  
 Thackeray, William Makepeace 305  
 Thales 169  
 Thiers, Adolphe 330  
 Thie , Frank 298  
 Thoma, Hans 390  
 Thomas v. Celano 136

Thomas von Aquin 524, 578  
 Thomson, James 474  
 Thoreau, Henry David 657  
 Thukydides 555  
 Tibi, Bassam 352  
 Tibull 168, 176  
 Tieck, Ludwig 318, 400  
 Tiedge, Christoph August 215  
 Titus Flavius Vespasianus 135  
 Todenhöfer, Jürgen 288  
 Tolkien, J. R. R. 380, 469  
 Tolstoi, Leo 632  
 Trapattoni, Giovanni 276, 591, 629  
 Treitschke, Georg Friedrich 409, 437  
 Treitschke, Heinrich v. 98, 215, 373  
 Trivulzio, Gian Giacomo 660  
 Troll, Thaddäus 132  
 Trotta, Margarethe v. 90  
 Truffaut, François 482, 500  
 Trump, Donald 41, 44, 177, 367  
 Tschechow, Anton 383  
 Tschernyschewski, Nikolai Gawrilowitsch 596  
 Tucholsky, Kurt 35, 132, 208, 392, 508  
 Turgenjew, Iwan S. 439

## U

Uderzo, Albert 135, 197, 258  
 Uhland, Ludwig 39 f., 106, 115, 120, 128, 268, 277, 295, 359, 400, 427, 504, 524, 571, 582, 605, 640, 657, 661  
 Ulbricht, Walter 421  
 Ulpianus, Domitius 200, 444  
 Unruh, Hans Victor v. 446  
 Urner, Anna Barbara 225  
 Usteri, Johann Martin 189, 564

## V

Vadim, Roger 550  
 Valentin, Karl 99, 398  
 Vallée des Barreaux, Jacques 525  
 Vasari, Giorgio 159  
 Vasary, Johann 183  
 Vauvenargues, Marquis de 233

Verdi, Giuseppe 365, 438  
 Vergil 57, 110, 161, 319, 442, 664  
 Vespasian 207  
 Vico, Giovanni Battista 451  
 Viktoria 598  
 Villon, François 80, 272, 485  
 Vischer, Friedrich Theodor 57, 401, 539  
 Vitruv 53, 254  
 Voigt, Wilhelm 331  
 Voltaire 81 f., 157, 196, 347, 513  
 Vos, G. de 642  
 Voß, Johann Heinrich 201, 304, 415, 619  
 Vulpius, Christian August 293, 505

## W

Wagner, Richard 75, 91, 131, 228, 233, 420, 428, 538, 564, 581, 637, 660  
 Walldoff, Claire 251, 621  
 Wallraff, Günter 285, 577  
 Walpole, Robert 308  
 Walser, Martin 542  
 Walther von der Vogelweide 280, 525  
 Wassermann, Jakob 534  
 Weber, Carl Maria v. 25, 116, 144, 155, 163, 167, 253, 257, 351, 389, 443, 642  
 Weber, Karl Julius 183  
 Wedekind, Frank 193, 275  
 Wegmann, Jürgen 659  
 Whele, Peter 634  
 Weigel, Hans 351  
 Weill, Kurt 134, 172, 304, 547  
 Weislinger, Johann Nikolaus 190  
 Weiße, Christian Felix 402  
 Weizsäcker, Carl Friedrich v. 392  
 Welisch, Ernst 547  
 Wellington, Herzog v. 284  
 Werfel, Franz 416  
 Werner, H. 547  
 Wesendonck, Mathilde 233  
 West, Moritz 100, 102, 338  
 Wiechert, Ernst 638  
 Wieland, Christoph Martin 57, 79, 410, 558, 584, 607  
 Wigand, Otto 262  
 Wilde, Oscar 119, 278, 458

Wildenbruch, Ernst v. 468  
 Wilder, Billy 371, 566  
 Wilder, Thornton 640  
 Wilhelm, Carl 96, 355, 582  
 Wilhelm I. 277  
 Wilhelm II. 46, 93, 133, 253, 279, 445, 563  
 Wilken, Heinrich 44  
 Williams, Robin 432  
 Williams, Tennessee 166, 523  
 Willis, Nathaniel Parker 438  
 Wilson, Samuel 545  
 Wilson, Thomas Woodrow 44  
 Winckelmann, Johann Joachim 157  
 Winnig, August 93  
 Wohmann, Gabriele 25  
 Wolf, Christa 215, 319  
 Wolf, Friedrich 127, 297, 382  
 Wolf, Hugo 149, 193, 231, 309, 323, 490,  
 591, 619  
 Wolfe, Thomas 193, 479  
 Wolff, Pius Alexander 144, 163, 253  
 Wolfram von Eschenbach 229, 539  
 Wowereit, Klaus 53, 547  
 Wright, Richard 89  
 Wulff, Christian 300

Wustmann, Gustav 38  
 Wybicki, Józef 424

## X

Xenophon 251, 267, 377, 529

## Z

Zamoycki, Jan 330  
 Zarnack, August 418  
 Zech, Paul 272  
 Zell, F. 23, 240  
 Zeller, Carl 102  
 Zelter, Carl Friedrich 100, 109, 256, 429,  
 588, 591  
 Zenobios 297  
 Zenon 41  
 Ziegler, Friedrich Wilhelm 57, 118, 369  
 Zieten, Hans Joachim v. 634  
 Zille, Heinrich 368, 379  
 Zola, Émile 280, 338  
 Zschokke, Johann Heinrich Daniel 244  
 Zuckmayer, Carl 39, 87, 331  
 Zweig, Stefan 517, 569

# Bildquellenverzeichnis

Das Copyright (©) liegt bei:

**9:** picture alliance / Geisler-Fotopress / Ben Kriemann; **10:** eFesenko / Shutterstock.com; **12:** jorisvo / Fotolia; picture alliance / CPA Media Co. Ltd; **13:** Kozlik / Shutterstock.com; **14:** picture alliance / dpa; Evan El-Amin / Shutterstock; **21:** picture alliance / akg-images; **23:** Kerstin Schomburg; **28:** picture alliance / Solo Syndication / Ron Stilling; **32:** Renata Sedmakova / Shutterstock.com; **36:** Everett Historical / Shutterstock.com; **42:** S.Borisov / Shutterstock.com; **45:** akg-images / World History Archive; **51:** HUANG Zheng / Shutterstock.com; **53:** 360b / Shutterstock.com; **56:** Oleg Znamenskiy / Shutterstock.com; **60:** picture-alliance / dpa / Jörg Kolbe; **71:** 360b / Shutterstock.com; **73:** Urban Napflin / Shutterstock.com; **79:** Howgill / Fotolia; **84:** picture alliance / akg-images / Niklaus Stauss; **89:** a katz / Shutterstock.com; **96:** picture alliance / akg; **99:** Franz Gerhard / Fotolia; **106:** picture alliance / akg-images / Historisches Auge; **110:** eFesenko / Shutterstock.com; **116:** Everett - Art / Shutterstock.com; **126:** Lutz Edelhoff / Theater Erfurt; **130:** Andreas Etter; **137:** picture alliance / PictureLux / NASA / The Hollywood Ar; **139:** Gl0ck / Shutterstock.com; **145:** picture alliance / imageBROKER / GTW; **146:** Anastasia Galkina / Shutterstock.com; **151:** picture alliance / ZB / Thomas Schulze; **164:** Antonio Gravante / Fotolia; **169:** akg-images; **173:** Vlada Zhi / Shutterstock.com; **180:** Everett Historical / Shutterstock.com; **186:** picture alliance / akg-images; **192:** picture alliance / dpa /

Peter Kneffel; **195:** Henning Rosenbusch / Landestheater Coburg; **205:** jorisvo / Shutterstock.com; **209:** picture alliance / dpa / epa efe Albir; **215:** picture alliance / dpa / Bifab; **222:** picture alliance / akg-images; **231:** Stefano Ember / Shutterstock.com; **236:** picture alliance / ZB / Klaus Franke; **243:** picture alliance / dpa; **246:** picture alliance / dpa / Gero Breloer; **253:** devonx / Shutterstock.com; **262:** Claudio Divizia / Shutterstock.com; **265:** Andrea Izzotti / Shutterstock.com; **269:** picture alliance / Geisler-Fotopress / Ben Kriemann; **274:** picture alliance / Mary Evans Picture Library; **278:** Everett Historical / Shutterstock.com; **287:** picture alliance / akg-images / Erich Lessing; **292:** picture alliance / imageBROKER / H.-D. Falkenstein; **300:** picture alliance / Jazzarchiv / Isabel Schiffler; **305:** Everett Historical / Shutterstock.com; **306:** Hadrian / Shutterstock.com; **315:** jorisvo / Shutterstock.com; **326:** picture alliance / dpa; **334:** Everett - Art / Shutterstock.com; **337:** picture alliance / akg-images; **344:** akg-images; **352:** 360b / Shutterstock.com; **361:** Arno Declair; **374:** Alice-D / Shutterstock.com; **381:** picture alliance / CPA Media Co. Ltd; **383:** Everett Historical / Shutterstock.com; **388:** picture alliance / akg-images; **394:** Olaf Unger / Shutterstock.com; **405:** Heritage Images / Fine Art Images / akg-images; **411:** picture alliance / dpa / Georg Göbel; **413:** Frog Dares / Shutterstock.com; **419:** akg-images / Werner Forman; **423:** picture alliance / dpa / London Express; **428:** picture alliance / dpa / prasa; **435:** Mikhail Markovskiy / Fotolia;

440: picture alliance / dpa / Roland Weihrauch; 442: picture alliance / akg-images; 447: Shiler / Shutterstock.com; 449: Andrea Izzotti / Shutterstock.com; 451: fulya atalay / Shutterstock.com; 462: Kiev.Victor / Shutterstock.com; 471: picture alliance / imageBROKER / Michael Nitzschke; 483: akg-images; 486: Thilo Beu / Theater Bonn; 490: akg-images; 502: one AND only / Shutterstock.com; 507: picture alliance / akg-images; 518: picture alliance / dpa / Bifab; 527: picture alliance / akg-images; 529: kyrien / Shutterstock.com; 536: picture alliance / akg-images; 541: picture alliance / Horst Galuschka; 545: Everett Historical / Shutterstock.com; 555: picture alliance; 564: picture alliance / dpa /

EW; 567: picture alliance / empics / Ian West; 582: picture alliance / akg-images; 590: Pixeljoy / Shutterstock.com; 599: picture alliance / united archives / 91020; 614: Everett - Art / Shutterstock.com; 622: picture alliance / dpa / Oliver Soulas; 626: jorisvo / Fotolia; 636: picture alliance / ullstein bild / RDB; 641: picture alliance / dpa / Wolfgang Kumm; 643: Georgios Kollidas / Shutterstock.com; 648: picture alliance / dpa; 652: Evan El-Amin / Shutterstock.com; 655: Georgios Kollidas / Shutterstock.com; 659: picture alliance / dpa / Istvan Bajzat; 662: 2005 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München; 665: picture alliance / akg-images / Erich Lessing